

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Freitag, den 20. Juni 1913.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Abonnements-Bedingungen: Abonnementspreis...

Die Insertions-Gebühr: Beträgt für die sechsgezeigte Kolonnenzeile...

Ercheint täglich.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Diktator Militarismus.

Eine ungeheuerliche Milliardenlast hält der unersättliche Militarismus in Bereitschaft...

Zwar ist dem strammstehenden bürgerlichen Parlamentariern nicht ganz wohl bei der Sache...

Widringen? Ach nein, so weit geht bürgerlicher Edelmut nicht, solche Zumutungen wagt er dem heiligen...

Allgemeine Wehrpflicht — gut! Sie soll sein, die Sozialdemokratie bestreitet nicht ihre Notwendigkeit...

Was aber nimmt sich die neudeutliche Kriegerlast heraus? Sie zwingt das Volk, ihre schwere Rüstung zu tragen...

Schub des Vaterlandes, Schub der friedlichen Arbeit — Jamohl! Bei einem Volksober wäre beides am sichersten aufgehoben...

Der selbstherrliche Diktator Militarismus aber, der sich bis an die Zähne waffnet, um schon kurzatmend mit den Waffen zu klirren...

einem höheren Uniformträger nicht paßt, wird auf die schwarze Liste gesetzt, wird geächtet; kein Soldat darf ihm einen...

Wer gibt der Heeresverwaltung das Recht, über Gemeindegeld mit unbedeutsamer politischer Bestimmung die Sperre zu verhängen?

Nur die unerhörte Anmaßung des preussisch-deutschen Kommissarismus darf sich diese schändlichen Verwaltungen und Eingriffe in das bürgerliche Erwerbsleben herausnehmen...

Mit leidenschaftlicher Entrüstung haben unsere Genossen, besonders Genosse Frank, am Donnerstag den Militarismus in seine Schranken gewiesen...

Das Besitzsteuergesetz.

Die Budgetkommission des Reichstages fecht am Donnerstag die Beratung des Besitzsteuergesetzes fort. Eine lebhafte Debatte zeitigte ein Antrag der Nationalliberalen...

Eine Äußerung des Schatzsekretärs konnte dahin gedeutet werden, als ob zwischen einzelnen bürgerlichen Parteien und der Regierung die Befreiung des Zuwachsteuergesetzes bereits vereinbart worden sei...

Der nationalliberale Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und der Volksparteier abgelehnt. Debattellös wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen...

Die Nationalliberalen drückten dann gegen die Bestimmungen unserer Genossen Bestimmungen durch, wonach die Feststellung des Vermögenszuwachses erstmalig statt am 1. April 1916...

Einstimmige Annahme fand auch folgender sozialdemokratischer Antrag: Als Wert des steuerbaren Gesamtvermögens am 1. Januar 1914 gilt das nach dem Vertheilungsgesetz festgestellte Gesamtvermögen...

Es folgte dann die Beratung der Steuerföhe. Im Entwurf der Regierung wird vorgeschlagen, bei einem Zuwachs von nicht mehr als 25 000 M. 0,5 v. H. zu erheben...

Table with 2 columns: Vermögenswert, Steuerfuß. Rows show rates for different wealth brackets from 0-25,000 M to over 100,000 M.

Der Extrazuschlag für Vermögen von über 100 000 M. bleibt bestehen. Die neue Staffelung wird schätzungsweise eine Summe von 104 bis 106 Millionen bringen.

Zentrum und Konserervative wandten sich gegen die neue Staffel, weil angeblich der Vermögenszuwachs durch Erbschaften hart belastet werden würde; eine Auffassung, die Genosse Frank als durchaus irrig nachwies...

Das Zentrum beantragte, den folgenden neuen Paragraphen in das Gesetz einzufügen: „Hat der Steuerpflichtige ein steuerbares Vermögen von weniger als hunderttausend Mark...

Genosse Südekum glaubte, die Grenze von 100 000 Mark doch zu hoch gegriffen sei; 50 000 M. dagegen sei akzeptabel. Ueber einen gewissen Schutz des Mittelstandes dürfe die Vergünstigung nicht hinausgehen...

Genosse Südekum erklärte für die Volksparteier, daß sie sowohl den Zentrumsantrag, wie den des Abg. Südekum ablehnen würden. Es liege gar keine Veranlassung dazu vor, mit dem Gedanken der „sozialen Gerechtigkeit“ zu operieren...

Die Feststellung des Vermögens erfolgt nach dem gemeinen Wert, sofern nicht, wie durch den § 28, Ausnahmen zugelassen sind. So können laut Entwurf bei Grundstücken die Gesehungskosten abgezogen werden...

Die Feststellung des Vermögens erfolgt nach dem gemeinen Wert, sofern nicht, wie durch den § 28, Ausnahmen zugelassen sind. So können laut Entwurf bei Grundstücken die Gesehungskosten abgezogen werden...

Wahlsieg in Holland.

Amsterdam, 18. Juni. (Eig. Ber.)

Die Sozialdemokratie hat bei den gestrigen Wahlen zur Zweiten Kammer im ganzen 144 375 Stimmen aufgebracht und damit ihre 82 000 vom Jahre 1909 um mehr als 62 000 überholt. Bringt man sich ins Gedächtnis, daß wir im Jahre 1897 zum ersten Male nach der Ausdehnung des Wahlrechts...

Was die weitere Bedeutung des Tages für unsere Partei anbetrifft, so hat sie jetzt zum ersten Male einen Wahlkreis in der Hauptwahl erobert (den dritten Amsterdamer Kreis, wo Genosse Troelstra gewählt ist), während wir in 21 Kreisen in der Stichwahl stehen (1909 in elf). Von diesen 21 Stichwahlen sind 11 mit Liberalen und 10 mit Liberalen auszukämpfen. Im Jahre 1909 waren von unseren 11 Stich-

Aus der eigenen Konditorei:

Napfkuchen

hausbackene Art, mit oder ohne Rosinen

45, 90 Pf., 1.80

A. Wertheim

Leipzigerstr. Königstr. Oranienstr. Rosenthalerstr.

Lebensmittel

Freitag u. Sonnabend, soweit vorhanden. *Artikel werden nicht zugesandt

Ständiger Verkauf:

- „Trumpf“ feine Speiseschokolade Pfd. 1.50
- Kaffee- u. Teegebäck Dose ca. 1 Pfund Inhalt 95 Pf.
- Residenz-Zwieback wohlschmeckend, wochenlang haltbar Paket 1 Dutzend 25 Pf.

Wurstwaren

- *Rotwurst Pfd. 55, 85 Pf.
- *Landleberwurst Pfd. 1.00
- *Jagdwurst Pfd. 1.10
- *Feine Leberwurst Pfd. 1.20
- *Teewurst Pfd. 1.30
- Bauernmettwurst Pfd. 1.25
- Westfäl. Kochmettwurst Pfd. 1.10
- Mausschinken ca. 2-3 Pfund schwer Pfd. 1.35
- Schinkenspeck in Stücken von 1 1/2-4 Pfd. Pfd. 1.20
- Speck magerer 90 Pf. fetter 80 Pf.
- Delikatess Würstchen Dose 6 oder 8 Paar 95 Pf., 12 Paar 1.85
- Heines Halberst. Würstchen Dose 4 oder 6 Paar 85 Pf., 8 Paar 1.70

Weine

- ### Zur Bowle
- | Inkl. Flasche | 1/2 Fl. | bei 10 Fl. |
|-----------------------------|---------|------------|
| Obermoseler | 65 Pf. | 63 Pf. |
| Wormeldinger | 75 Pf. | 72 Pf. |
| 1911 Oberbilliger | 95 Pf. | 92 Pf. |
| 1912 Edenkobener | 70 Pf. | 65 Pf. |
| 1911 Weinheimer | 85 Pf. | 82 Pf. |
| 1910 Mettenheimer | 95 Pf. | 92 Pf. |

Speisen-Fabrikate (gefärbt)

- Pudding- und Gries-Pudding-Pulver mit verschiedenem Geschmack . . . 5 Pakete 25 Pf.
- Rote Grütze-Pulver mit verschied. Geschmack . . . 5 Pakete 30 Pf.
- Crema-Pulver mit verschied. Geschmack 2 Pakete 25 Pf.
- Eis-Pulver mit verschiedenem Geschmack 2 Pakete 28 Pf.
- Stjerna-Pudding mit verschiedenem Geschmack Paket 23 Pf.
- Krachmandel-Pudding Paket 23 Pf.
- Sultana-Pudding Paket 23 Pf.
- Saucen-Pulver mit Vanille-Geschmack 5 kleine Pakete 25, 1/2 Kilo Paket 18 Pf.
- Vanillin-Zucker 5 Kl. 25, 1/2 Kl. 35 Pf.

*Fleisch

- Schmorfleisch Pfund 90 Pf.
- Rinderkamm u. -Brust Pfund 75 Pf.
- Roastbeef unausgeschält Pfund 1 Mk.
- Kalbskeule u. -Rücken im Ganzen . Pfund 1.10
- Kalbskamm und Bug Pfund 85 Pf.
- Kalbsbrust Pfund 75, Spitze Pfund 1.00
- Hammelkeule und -Rücken im Ganzen Pfund 90 Pf.
- Dicke Rippe . Pfund 85, Dünnung Pfund 80 Pf.
- Schweinekotelettes . . . Pfund 1.00
- Schweinekamm Pfund 90, -bauch Pfund 65 Pf.
- Frischer Schinken im Ganzen Pfd. 85 Pf.
- Rückenfett . Pfund 55, Liesen 65 Pf.
- Pökelfeule Pfund 1.30, Kasseler 85 Pf. b. 1.00

Roter Tischwein

- | Inkl. Flasche | 1/2 Fl. | bei 10 Fl. |
|-------------------------------|---------|------------|
| 1909 Saint Mathieu | 65 Pf. | 63 Pf. |
| 1909 Sainte Barbera | 75 Pf. | 73 Pf. |
| 1909 Almando | 80 Pf. | 78 Pf. |

Fruchtsäfte

- garant. rein. mit Raffinade eingekocht
- Himbeersaft 1/2 Fl. 85 Pf., extra 1.10
 - Kirsch- u. Johannisbeersaft 1/2 Fl. 85 Pf.
 - Kirschsaft extra. Ananassaft 1/2 Fl. 1.20
 - Zitronensaft 1/2 Fl. 85 Pf., extra 1.20

Deutsch. Schaumwein

- | Hausmarken | 1/2 Fl. | bei 10 Fl. |
|-------------------------|---------|------------|
| Mignon-Kupfer | 2.35 | 2.30 |
| Mignon-Gold | 2.80 | 2.70 |
| Imperial-Gold | 3.00 | 2.90 |

*Fische

- Kabeljau ohne Kopf, in ganzen Fischen . . Pfund 11 Pf.
- Schellfisch Pfund 11, Bratschollen Pfund 12 Pf.
- Steinbutt Pfund 75, Lachs in ganzen Fischen Pfund 58 Pf.
- Lebende Krebse Mandel 45 Pf. bis 4.00
- Solo-Krebse Stück 50, 60 Pf.
- Lebende Aale Pfund 65 und 95 Pf.

*Wild und Geflügel

- Rehblätter 1.60 bis 2.20, -Keulen 5 Mk. bis 8 Mk.
- Rehrücken Stück 6.50 bis 9.50
- Wildschweinkeulen Pfund 1 Mk.
- Wildschweinrücken Pfd. 90, -blätter 75 Pf.
- Junge Gänse Pfd. 65, 80 Pf., -Rümpfe 3.60, 4.60
- Enten 1.95 bis 3.60, Junge Hühner 55 Pf. bis 1.80
- Suppen- und Brathühner . . . 1.70 bis 2.60

Schmöckwitz, Wald-Tidyll

Hält sich den wertvollsten Vereinen, Gewerkschaften und Schulen bei Ausflügen bestens empfohlen. Tel.: Zentner 31. Inq.: Ernst Noack.

Reuters Werke Heines Werke 3 Bände 4 Mark Buchhandlung Vorwärts

Jeder Arbeiter, jeder Handwerker, jeder praktisch Mann

der für seine Arbeit, für seinen Beruf, besonders vorteilhaft geeignete Kleidung nötig hat, kauft diese bei der bekannten Firma **Kohnen & Jöring, Berlin 49.** Arbeitskleidung - Berufskleidung. Größtes Spezialgeschäft dieser Art. Hauptgeschäft: Alexanderstr. 12. Zweiggeschäfte: Rosenthaler Str. 53 - Landberger Allee 148 - Neukölln: Bergstr. 66. Beste billige Preise, erprobte solide Qualitäten, guter Sitz, richtige Maßart, beste Verarbeitung, größte Auswahl.

Theater und Vergnügungen

Freitag, 20. Juni 1913.
Anfang 7 Uhr.
Kroll-Oper. B. Soomer. Meisterfänger von Nürnberg.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Grazer. Das Bummelmädchen.
Anfang 8 Uhr.
Urania. Ueber den Brenner nach Benebich.
Schiller O. Der Leibgardist.
Schiller u. Charlottenburg. Hofemanns Töchter.
Königsberger Straße. Das Buch einer Frau.
Besetzung: Alt-Blau.
Deutsches. Der lebende Leichnam.
Kammerspiele. Kaiserliche Hochzeit.
Berliner. Himmelskinder.
Montis Operetten. Der lachende Ehemann.
Kleines. Professor Bernhardt.
Deutsches Opernhaus. Oberon.
Thalia. Puppchen.
Metropol. Die Kino-Königin.
Wintergarten. Spezialitäten.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Deutsches Schauspielhaus. Eine Vergangenheit.
Komödienhaus. Hochherrschafliche Wohnungen.
Friedr. u. Wilh. Schauspielhaus. Das Bummelmädchen.
Lustspielhaus. Der lustige Kolaba.
Kolo. Der Traum ein Leben.
Luisen. Die Alwörden.
Solles Caprice. Ein Fehlschlag.
Die Krampfsche.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Neues Volkstheater. König Kraule.
Theater am Kollendorfsplatz. Der Mann mit der grünen Nase.
Anfang 9 Uhr.
Admiralspalast. Eisballt: Fiert in St. Moritz.
Sterntaste. Invalidenstr. 57-62.
Verantw. Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Inzeratenteil veranlagt.

Schiller-Theater O. Theater.
Freitag, abends 8 Uhr:
Der Leibgardist.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Der Leibgardist.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Der Leibgardist.
Schiller-Theater Charlottenburg.
Freitag, abends 8 Uhr:
Hagemanns Töchter.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Freiwild.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Freiwild.
Berliner Theater.
8 Uhr: **Filmzauber.**
Theater in der Königgrätzer Straße
8 Uhr:
Das Buch einer Frau.
Kroll-Oper
7 Uhr:
Die Meistersinger von Nürnberg.
Kammerfänger Walter Soomer.
Sonnabend:
Der Trompet. v. Säcking.
Theater am Kollendorfsplatz
Täglich 8 1/2 Uhr: **Barocke Spiele.**
Der Mann mit der grünen Maske.
- Varieté - - Kino -
ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 132.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Der Traum ein Leben.
Auf der Gartenbühne:
Achtung! Es geht los!
Große Boße. Anfang 4 1/2 Uhr.

Deutsches Schauspielhaus
8 1/2 Uhr: Eine Vergangenheit.
Montis Operetten-Theater
(fr. Neues Theater). Amt Noorden 1141.
Sommerpreise. Gastsp. Jul. Spielmann.
8 Uhr: **Der lachende Ehemann.**
ZOOLOGISCHER GARTEN
Täglich:
Großes Militär-Doppel-Konzert.
Eintritt 1 Mark, von 6 Uhr ab 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Brauerei Friedrichshain
Am Königsdör.
Jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag:
Kaffee-Frei-Vorstellung
der Norddeutschen und Apollo-Sänger
bei freiem Entree.
Freireligiöse Gemeinde.
Sonnabend, den 21. Juni 1913, im Café Bellevue, Rummelsburg, Hauptstr. 2 (3 Minuten vom Bahnhof Stralau-Rummelsburg):
Gr. Sonnenwendfeier
Vokal- u. Instrumentalkonzert | Festrede: Waldeck Manasse
□□ Im Saale: **Tanz** □□□ Kinderaufführungen □□
Bengalische Beleuchtung des Sees und des Gartens. - Feuerwerk.
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr ab geöffnet.
Erwachsene 30 Pfennig. Kinder 10 Pfennig.
Jedes Kind erhält eine Stocklaterne. 55/12

Metropol-Theater.
abends 8 Uhr:
Die Kino-Königin.
Operette in 3 Akten von Jul. Freund und G. Montowisi.
Musik von Jean Gilbert.
In Szene gesetzt v. Dir. Rich. Schütz.
Neue Welt
A. Scholz, Hasenheide 108-114
Täglich:
Großes Konzert u. Vorstellung.
Anf. 5 Uhr. Entree 25 Pf.
Voranzeige: Morg. Sonnab.: **Großer Sommersnachts-Ball.**
Anfang 8 Uhr.

Voigt-Theater
Gadstraße 58.
Freitag, den 20. Juni 1913:
Der Bettelstudent.
Vollständ. mit Gesang und Tanz in 5 Akten.
Gänzlich neue Spezialitäten.
Raffendöffnung 2 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.
Admiralspalast - Eis-Arena
Angenehm kühler Aufenthalt.
Allabendlich
das gr. erfolgreiche Eisballtett **Fiert in St. Moritz.**
Bis 6 Uhr und von 10 1/2 Uhr halbe Kassenspreise.
Restaurant 1. Rang. Wein- und Bier-Abteilung.
Volksgarten-Theater.
Badstr. 8 und Bellermannstr. 20/25.
Freitag, den 20. Juni 1913, sowie täglich:
In lauschiger Nacht.
Originalbesetzung in 2 Akten u. 8. Gehirde und das „Witte“ Spezialitäten-Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Passage-Panoptikum
Die 3 Schwestern Liliput
die kleinste Schwest. der Welt.
Der weltberühmte amerikanische **Megerboxer** **Anger Johnson** bei seinem Training. **Aga, Jungfrau!** **Alles lebend!** **Alles ohne Extra-Entree!**
Reichshallen-Theater
Stettiner Sänger.
„Stucke's Pfingstfahrt“
Berliner Burleske von Meyzel.
Anfang 8 Uhr.
UNA PARK
Während der Jubiläumswoche
Täglich: **Große patriotische Feier.**
5 Kapellen!
Große elektrische Feerie!
Für den Inhalt der Juwelen abernimm die Redaktion dem Publikum gegenüber feierliche Verantwortung.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Chemigraphen-Konferenz.

Der Zentralrat für Deutschlands Chemigraphen und Kupferdrucker, der Ende 1903 auf fünf Jahre abgeschlossen und Ende 1908 für weitere fünf Jahre erneuert wurde, läuft mit Ende dieses Jahres ab. Aus diesem Anlaß tagte bereits am 1. und 2. Dezember 1912 in Jena eine aus allen Teilen des Vertragsgebietes bestehende Konferenz von Vertretern der Gehilfen des Chemigraphie- und Kupferdruckgewerbes, die zu dem Ablauf der Tarifgemeinschaft Stellung nahm und die sich einmütig für ihre Erneuerung entschied, sofern bei der Tarifrevision den berechtigten Wünschen der Gehilfen in ausreichendem Maße Rechnung getragen werde. Sie besprach eine Reihe Abänderungen, deren Notwendigkeit sich im Laufe der Tarifdauer erwiesen hat.

Inzwischen haben sich auch die Sektionen der Chemigraphen und Kupferdrucker des Verbandes der Lithographen und Stein-drucker mit dem Ablauf der Tarifgemeinschaft und der Frage ihrer Erneuerung beschäftigt und sie haben sich durchweg im Sinne der Jenaer Chemigraphenkonferenz vom Dezember 1912 entschieden. In einer Reihe von Anträgen, die sie an die Zentralkommission der Chemigraphen und Kupferdrucker einreichten, haben sie die Forderungen und Wünsche der Gehilfen geltend gemacht.

Das umfangreiche Antragsmaterial, das bei der Zentralkommission einging, hat diese nun einer neuen Konferenz von Vertretern der Chemigraphen und Kupferdrucker, die am 15. Juni im Berliner Gewerkschaftshaus tagte, unterbreitet. Sie hat alle Anträge einer eingehenden Beleuchtung und Sichtung unterzogen. Alle Anträge, die aus der sorgfältigen Prüfung durch die Konferenz hervorgingen, sollen durch die Zentralkommission zweckentsprechend bearbeitet und dem Tarifamt für Deutschlands Chemigraphen und Kupferdrucker als die Anträge der Gehilfen zur Tarifrevision eingereicht werden.

Sodann erörterte die Konferenz noch die Ergebnisse einer Statistik über die nichttarifirenden Firmen und die in diesen beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge. Sie lehrt, daß eine ganze Anzahl dieser Firmen nur wenige oder gar keine Gehilfen beschäftigt; es handelt sich also um kleine Betriebe. Einige arbeiten auch nicht für den Markt, sondern für den eigenen Bedarf bezw. Verlag. Trotzdem sollen die nichttarifirenden Firmen nicht aus dem Auge gelassen werden und zur gegebenen Zeit soll versucht werden, sie für die Tarifgemeinschaft zu gewinnen.

Merkwürdige Neugier.

Daß ein Unternehmer den antragenden Arbeiter fragt, wo er zu letzt gearbeitet habe, ist begreiflich und erklärlich. Bei seiner Branchenkenntnis informiert er sich so auf die einfachste Weise darüber, welcher Art Arbeit derselbe zuletzt geleistet hat und was ihm infolgedessen anvertraut werden kann. Bei der A. E. G. und den B. E. W. geht man schon lange weiter und verlangt von dem um Arbeit Antragenden die schriftliche Ausfertigung eines „Einstellungs-gesuches“, in dem sie neben den genauen Personalien auch die Angabe der Beschäftigungszeit für nicht weniger als die letzten fünf Jahre verlangen. Dieser Tage wurde im Apparatebau der A. E. G. in der Grünhäger Straße von einem 33jährigen Arbeiter sogar verlangt, daß er alle Beschäftigungen vom 14. Lebensjahre ab mit genauer Bezeichnung von Beginn und Ende der jedesmaligen Beschäftigung angeben möchte. Der Arbeiter hat es vorgezogen, statt sich dieser unfruchtbaren und schließlich vielleicht doch nutzlosen literarischen Beschäftigung zu unterziehen, die Zeit zum Suchen anderer Arbeit zu verwenden. Es wäre vernünftig, wenn die Arbeitslosen solchen Firmen überhaupt in weitem Maße aus dem Wege gingen. Vielleicht würde deren überflüssige Neugier dadurch etwas weniger brennend.

- Brauer, Böttcher und Arbeiter im inneren Betriebe der Brauerei Groterjan, Aktiengesellschaft, Pringens-Allee, haben wegen Differenzen die Kündigung eingereicht. Es ist Pflicht aller organisierten Brauereiarbeiter und Böttcher, Arbeitsangebote nach der Brauerei Groterjan zurückzuweisen.
Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter, Ortsverwaltung Berlin.
Deutscher Transportarbeiterverband, Bezirksverwaltung Groß-Berlin.
Verband der Böttcher, Ortsverwaltung Berlin.
Verband der Maschinisten und Heizer, Bezirk Groß-Berlin.

Deutsches Reich.

Die Brauereiarbeiter haben den Brauereien in Stolz ihre Forderungen in Form eines Tarifvertrages zugehen lassen. Die Brauereien haben jedoch in einem Schreiben an den Bezirksleiter

für die freundliche Vermittlung gedankt und erklärt, daß sie mit ihren Arbeitern einzeln verhandeln wollen. Auch eine persönliche Rücksprache mit den Herren führte zu keinem Ergebnis. Eine Versammlung am 17. Juni bewahrte den ablehnenden Standpunkt der Brauereien, erklärte jedoch, an der Forderung, die Arbeits- und Lohnbedingungen vertraglich zu regeln, festzuhalten. Die Versammelten erwarteten von Seiten der Brauereien mehr Entgegenkommen, um einen Vertrag auf friedlicher Grundlage zum Abschluß zu bringen und erwarten endgültigen Bescheid bis zum 21. Juni. Da die Brauereien bereits versuchen, Arbeitskräfte heranzuziehen, so ergeht an die Arbeitererschaft das Ersuchen, keine Arbeitsangebote nach Stolz anzunehmen, sondern aus fernzuhalten.

Ein mißglückter Streikputz.

Der Krefelder Seidenfärberstreik hat bekanntlich auch die Färber in Süddeutschland und in der Schweiz in Mitleidenschaft gezogen. Große Quanten Streifarbeits für den Niederrhein mußten von den dortigen Färbern angefertigt werden, und zu diesem Zweck wurde von früh bis spät in die Nacht hinein mit zahlreichen Lieberstunden gearbeitet. Der Kampf wurde zur Notwendigkeit. Die Möglichkeit der Zersplitterung der Kräfte durch organisierten Streikbruch war den christlichen Färbern dort nicht gegeben. Man versuchte deshalb mit allen Mitteln die Färberarbeiter Thüringens rebellisch zu machen und in eine Bewegung hineinzuführen. Der Deutsche Textilarbeiterverband sollte durch eine große Ausdehnung des Streiks aktionsunfähig gemacht werden. Diesen Zweck verfolgte zweifellos auch das nachstehende Telegramm, welches der Vorstand des Deutschen Textilarbeiterverbandes am 9. Juni aus Köln a. Rh. erhielt:

„Dieses Gewerkschaftsblatt ersucht mich, Ihnen sofort Ergebnisse meiner Reise nach Krefeld und zurück mitzuteilen. Habe Lage der streikenden Seidenfärberarbeiter für sehr aussichtslos gefunden, wenn folgende, sehr überraschende Feststellung richtig verwertet wird. Streifarbeits machen am wenigsten die badischen und schweizerischen Färberereien, welche Sie zur Arbeitseinstellung veranlaßt haben. Das ist beinahe zweifellos, denn große Posten Seidenwaren werden an Färberei Ludwig Dirsch in Gera und Schilber nach Greiz in Waggonen geschickt. Krefelder und süddeutsche Kollegen sind erstaunt, daß solche Streifarbeits dort gemacht wird, wenn nicht diese Unternehmer sofort angegriffen werden. Mindestens kann Lohnbestreuerung überall erreicht werden, wenn energisch aufgetreten wird.“

Sekretär Karl Schmidt, Berlin.

Selbstverständlich konnte es dem Textilarbeiterverband nicht einfallen, in Gera und Greiz irgend etwas zu unternehmen. Im Krefelder Streik handelt es sich um Strangfärber, das heißt, die Färber färben das Garn; in Gera und Greiz, bei den beiden im Telegramm genannten Firmen sowie bei allen übrigen kommen nur Stückfärber in Frage, das heißt, es werden die aus rohweißem Garn fertigestellten Gewebe gefärbt. Ein Färben von Seidengarn ist also in Gera und Greiz unmöglich.

Es gibt aber auch keinen Arbeitersekretär Karl Schmidt in Berlin, ebensowenig hat das Gewerkschaftsblatt zu Köln mit der Sache etwas zu tun. Das ganze Telegramm beruht also auf einem groben und sehr plumpen Schwindel. Der Absender ist der Herzingfallene.

Trotz alledem dürfte der Fall beweisen, daß die Arbeiter allerorts sich derartige Telegramme genau ansehen, bevor sie irgend etwas unternehmen. Unsere Gegner kämpfen mit allen Mitteln.

Ein christlicher Verleumder.

Einen ordentlichen Denzettel hat das Schöffengericht zu Leipzig am 18. Juni dem Herrn Maxim Fromm, Vorsitzenden des Christlichen Keram- und Steinarbeiterverbandes (Eich Köln) verabreicht. Fromm wurde wegen verleumderischer Verleumdung zu 300 M. Geldstrafe eventuell 30 Tage Gefängnis verurteilt. Im vorigen Jahre hielt der christliche Sekretär Küper aus Dortmund im sächsischen Steinbruchort Ködnitz unter freiem Himmel eine Versammlung ab. Genosse Staudinger, Redakteur am „Steinarbeiter“, nahm mit einigen Genossen an der Versammlung teil. Der christliche Küper erhielt später ein Strafmandat, weil er die Versammlung nicht gemeldet hatte. Genosse Staudinger hielt dann ebenfalls unter freiem Himmel eine Versammlung ab, auch er erhielt eine Gerichtsvorladung, weil auch diese Versammlung nicht gemeldet gewesen sein sollte. Aber Staudinger legte über seine Versammlung eine Bescheinigung vor und somit mußte diese Anzeige fallen gelassen werden. Vor Gericht wurde nun auch unser Genosse darüber vernommen, ob Küpers Versammlung eine öffentliche war. Staudinger mußte darauf die Antwort in bejahendem Sinne geben. Darauf schrieb Herr Fromm in seiner „Keram- und

Steinarbeiter-Zeitung“, Staudinger sei ein Polizeispitzel und Denunziant. Staudinger strengte gegen Fromm die Verleumdungs-klage an, Fromm erhob Widerklage. Ein Termin im Januar wurde verlegt und zum zweiten Termin Mitte März d. J. war Staudinger nicht erschienen, weil durch ein Versehen seines Anwalts ihm der Termin nicht bekanntgegeben war. Zum Unglück veräußerte auch Staudingers Anwalt den zweiten Termin um einige Minuten, und so wurde durch Veräußerung der Klage unser Genosse abgewiesen. Nun brachte Fromm einen großen „Siegesartikel“ und verführte Staudinger neuerdings als Polizeispitzel. Damit war unser Genosse erneut die Möglichkeit gegeben, Klage wegen verleumderischer Verleumdung zu erheben. Herr Fromm erschien zur Verhandlung nicht, sein Anwalt versuchte auch nicht im geringsten den Wahrheitsbeweis zu führen, ja der Anwalt gab selber zu, daß er persönlich Staudinger einen solchen Vorwurf gar nicht machen würde. — Bemerk sei, daß die Anzeige gegen Küper von einem Genossen ausging. Daß unser Genosse als Anzeiger gar nicht in Frage kommen konnte, bedarf wohl gar keiner besonderen Betonung. Das Gericht folgte dann auch im vollen Umfang den Ausführungen des Verteidigers unseres Genossen. Eine volle Stunde dauerte die Beratung des Gerichts. Das Urteil stellte fest, daß Staudinger als Anzeiger absolut nicht in Frage kommen kann. Ein sozialdemokratischer Redakteur halte in erster Linie das Vereinfacht hoch, eine Denunziation komme gar nicht in Frage. Herr Fromm könne unmöglich glauben, daß ein Sozialdemokrat der Polizei Spitzeldienste leiste. Die Verleumdungen seien wider besseres Wissen erfolgt, eine Verurteilung nach § 187 des Str.G.B. mußte deshalb erfolgen. Staudinger sehe an exponierter Stellung in seiner Gewerkschaft und man könne es verstehen, wenn er die Sache aufklären wolle. — Die Widerklagen, die Herr Fromm gegen Staudinger erhoben hatte, wurden verworfen.

Metallarbeiterstreik in Braunschweig.

In der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt kann sich die Direktion absolut nicht entschließen, den Arbeitern die neunstündige Arbeitszeit zu gewähren, wie sie in allen übrigen Fabriken in Braunschweig seit Jahren üblich ist. Immer wieder verdrängte sie die Arbeiter, die sich jedoch nicht länger an der Nase herumführen lassen wollten. Sie beschloßen am Sonnabend den Streik und legten Dienstag früh die Arbeit nieder, nachdem die Verhandlungen ergebnislos blieben. 320 Modellmacher, Dreher, Schlosser, Kesselschmiede, Kupferschmiede, Schmiede, Former und Gießereiarbeiter sind ausständig.

Ausland.

Ein gelber Mordbube.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen Angehörigen zweier Seemannsorganisationen ist am Mittwochabend im Hafen von Glasgow erfolgt.

Nach einer Versammlung gerieten die Angehörigen des Verbandes der Seeleute und eines unternehmerfreundlichen Vereines miteinander in Streit, bei dem Revolver und Messer eine Rolle spielten. Ein gelber Matrose erschoss einen Angestellten des Verbandes der Seeleute. Der Täter wurde verhaftet und konnte nur mit Mühe vor der Wut der erbitterten Kameraden des Ermordeten durch Polizeideckung geschützt werden.

Stadtverordneten-Versammlung.

22. Sitzung vom Donnerstag, den 19. Juni, nachmittags 5 Uhr.

Vorsitzer Mischelet eröffnet die Sitzung nach 5 1/2 Uhr.

In den Ausschuß zur Vorbereitung des Antrages Dr. Kronß betreffend den Turnverein „Fichte“ sind als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion deputiert die Stadtvv. Böhm, Meyer, Rosenfeld, Stadthagen und Zubeil.

Um 6 Uhr findet die feierliche Einführung der neugewählten und besätigten Stadträte Geh. Kommerzienrat Konrad v. Vorsig und Magistratsrat Dr. Simonsohn statt. Oberbürgermeister Wermuth verleiht nach einer sehr herzlichen Einführungsansprache Herrn v. Vorsig auf die Verfassung und verpflichtet ihn auf die Städteordnung. Darauf heißt auch der Vorsitzende Mischelet die beiden Herren mit warmen Worten willkommen.

In die Gaswerke-Deputation wird für den verstorbenen Brode (N. 2.) mit 49 gegen 22 Stimmen Stadtv. Spändig (N. 2.) gewählt.

Kleines feuilleton.

Epilog. Das Jubiläum ist vorüber. Der papageienbunte Schmutz ist heruntergenommen, die Provinzler haben sich verlaufen, die Orden sind in die Staubfächer gelegt worden. Was ist noch übrig. Die gedruckten Gratulationen.

Alle haben geschrieben. Alle. Die Kohrlegerfabrikanten haben Wilhelm als den iltigen proklamiert, die Sportleute haben sich nicht enthalten können, ein Referat über „Kaiser und Sport“ zu geben, die Industrie predigt: „Der Handel unter Kaiser Wilhelm“ und so bringt jeder sein Gewerbe, seine Beschäftigung in Beziehung zu einem Mann, der 25 Jahre parallel damit gelebt hat.

Die „Deutsche Juristenzeitung“ jubelt dem „ersten Juristen Deutschlands“ zu, die demokratische Presse müht sich verlegen, um nicht byzantinisch zu erscheinen, die Mitarbeiter des Kaisers, das Berlin von 1888, fernliegende Dinge heranzuziehen. Wenn sie ehrlich wären, würden sie sagen müssen: Die Entwidlung ist ihren Gang gelaufen, unter ihm, fast nie mit ihm. Gewiß, er lebte, war da, als hier ein Auffschwung kam, da ein Erfolg, gefördert hat er nicht. Nicht die Kunst, zu der er als ein „materialischer Platonist“ kein Verhältnis hat, die ihm bestenfalls zur Repräsentation dient oder zu einem verschwommenen Gottesdienste, nicht die Wirtschaftformen, die er nie begriff, und deren Symptome er bekämpfte, nicht die Wissenschaft, deren ruhige Entwicklung er nie abwarten konnte. Allenfalls das Militär.

Was für Glückwünsche! Was für Menschen! Was für Gratulationen!

Stellen wir uns auf den Standpunkt des Patrioten: welches Verhältnis soll er denn zum Kaiser haben? Keines. Er kann keins haben, denn bei der Arbeit, bei dem, was sein Leben ausmachte, bekam er seinen Einfluß nicht zu führen. Beim Festfeiern — da war er da. Hoch genug ging es ja her — bildumdei — und so mögen Hoteliers und sonstige Kugeln der Festkonjunktur ihn segnen und lobpreisen.

Zur Jahrhundert-Festspiel-Tragikomödie. In einem Schreiben an die bürgerliche Presse läßt Gerhart Hauptmann durch seinen juristischen Vertreter die von konservativer Seite lancierte Meldung dementieren, er habe die Jubilierung der Aufführung „gebilligt“. Der Dichter habe dem Vertreter des Breslauer Magistrats nur erklärt, er „verstehe“ das Vorgehen des Magistrats, „es sei ungefähr so, als wenn jemand einen heftigen Stoß in die Birbel-läule erhalte“.

Im übrigen soll es der Pfälzischer Rupp gewesen sein, der den bezweifelhaften Obersten der Dantiger schwarzen Husaren gegen Hauptmann mobil gemacht hat.

Der andere Festdichter. Herr Josef v. Lauff (man zerbricht sich noch die Fänge über dem „von“ vor dem sonst so geläufigen Namen) ist ein gewandter Mann, der Hohenzollernromanen dichtet, katzenliche Besitztümer in dramatischen Wandbildern verherrlicht und gar, als verächtliche Besinnungsstätte in Rheinland und Westfalen bei der letzten Reichstagsauflösung eine nationalsozialistische Partei gründeten, in einem Roman „Rebelle“ das Programm dieser Herren tendenziös illustrierte. Eine solche Gefahr wie der jüngste Festdichter, Rudolf Herzog, hoffentlich bald Stammvater eines neuen Adels-geschlechtes auf seiner Burg am Rhein, ist er ja nicht, weil er weniger auf vollständige Verleumdung, als auf byzantinischen Liebesdienst ausgeht. Aber was man an ihm hat, weiß man bei Hofe so schätzen. Also: Herr v. Lauff war dazu aufersehen, das Breslauer Festspiel zu „dichten“. Wie er sich dieser rühmlichen Aufgabe entledigt hätte, ist leicht auszumalen. Titel: Kornblume und Weiden oder sonst etwas Hübsches, wie es auf Kolportageromanen prangt. Dann im Mittelpunkt Königin Luise; kinematographisch dargestellt nach dem Bilde, das der deutsche Epieher sich in sentimentalischen Stunden von ihr macht. Theodor Körner; heroisch begeistert; auf offener Bühne diktierend. Blücher: ein vollkommener Held mit einem zerflehenden Herzen in der edlen Männerbrust. Und Napoleon — der Böse an sich. Zum Schluß: das Brandenburger Tor; die bengalische Beleuchtung der weltgeschichtlich-hohenzollernischen Perspektive.

Dies ist nun nicht zufolgende gekommen und Lauff hat schließlich als Preis für seine verhinderte Dichtung das Adelsdiplom bekommen. Wie wär's, wenn man ihm noch eine andere Vergütung gäbe? Hauptmann hat für sein Spiel 15 000 M. erhalten. Konservativere Reidlinge meinen, die Stadt Breslau mühte ihm diese Summe wieder abzulassen, da er doch die Ausstellung nur geschädigt habe. Recht so. Diese Summe gebe man Herrn v. Lauff! Das wäre doch eine ausgleichende Gerechtigkeit, an der man Gottes sichtbares Walten über allen guten Preußen wieder einmal vor-demonstrieren konnte.

Neues von der Schröder-Stranz-Expedition. Eine überraschende Meldung bringt die Zeitung „Morgenblatt“ aus Tromsø. Sie will wissen, daß unter den Mitgliedern der Schröder-Stranz-Expedition große Uneinigkeit herrschte, die schließlich zu den bekannten Trennungen und den Katastrophen führten. An Proviant hat es jedenfalls unter keinen Umständen gemangelt. Seltsam ist ferner, daß Kapitän Nilscher, der sich ausgezeichnet erholte hatte, alsbald bei der Ankunft Dr. Nidiger und des Malers Kave einen überraschenden Rückfall erlitt und später ganz zusammenbrach. Weder Dr. Nidiger noch Kave haben ein einziges Wort mit Nilscher gewechselt; auch soll keiner von beiden den Bannschrei geäußert haben, zu ihm geführt zu werden. Uebrigens soll Dr. Nidiger an einem Buche arbeiten, das über den Verlauf der Expedition Aufschluß geben wird. Wie der Korrespondent wissen will, wird dieses Buch große Ueber-

rassungen bringen. Mittlerweile befindet sich Kapitän Stargud auf dem Nordostland von Spitzbergen, um nach Schröder-Stranz selbst und seinen Begleitern zu suchen. Die Wahrscheinlichkeit, daß der deutsche Offizier noch lebend gefunden wird, ist überaus gering; es ist sogar wahrscheinlich, daß die Gifferspedition unter Stargud nicht einmal mehr die Ueberreste der mutmaßlich schon vor länger als einem halben Jahre ungelommenen Polarforscher finden wird, da seither ungeheure Schneemassen gefallen sind, die die Leichen sicherlich verbergen.

Nach einer weiteren Meldung aus Tromsø hat man bei der Operation im katholischen Krankenhaus den erkorenen Fuß Nilschers halb abnehmen müssen.

Notizen.

Musikpropaganda. Anlässlich des Deutschen Musikfestes 1913, das natürlich auch Jubiläumsweden dienen muß, finden am 22. und 29. Juni zwei große Volkskonzerte unter Mitwirkung von 100 Musikern, 4 Festdirigenten und 300 Sängern statt. Das erste ist mittags 12 Uhr im großen Saale der Brauerei Friedrichsbain, das zweite mittags 12 Uhr im Zirkus Busch. Das Programm umfaßt Werke von Beethoven, Haydn, Richard Strauss, Coras und Wagner. U.a. gelangt das Vorspiel, Einleitung zum 3. Akt und Festspiele aus dem „Meistersinger“ unter Mitwirkung von Kammerjänger Braun zum Vortrag. Karten kosten durchschnittlich 50 Pf.

Kampf um die Freigabe eines Buches. Vor dem Appellat des Landesgerichtes in Preßbuden in Wien fand am 17. Juni die Einspruchsverhandlung gegen die bereits einmal verweigerte Konfiskation des Romanes „Die Kasernen“ von Joh. Herd statt. Der Senat entschied auf Aufhebung der Konfiskation, wogegen der Staatsanwalt die Berufung erhob. Die Beschlüsse dieser Konfiskation zeigt so recht den Jammer des veralteten österreichischen Preßgesetzes.

Das gestohlene Bild. Das Pariser Zivilgericht verfügte auf Eruchen des spanischen Votchschafters, daß das Goya'sche Bild „Spielende Zwerge“, das in der Sammlung Kemes zur Versteigerung gelangen sollte, vorläufig unter Sequyster gestellt wird. Das Bild ist im Jahre 1869 während der Revolution gleichzeitig mit anderen Gemälden aus dem Prado-Museum gestohlen worden.

10188 Nierensteine in einem Körper. Ueber einen wohl einzig dastehenden Fall wurde in einer der letzten Sitzungen der Medizinischen Gesellschaft in Paris berichtet. Im Körper eines Patienten fanden sich mehr als zehntausend Nierensteine, die merkwürdigerweise dem Kranken niemals auch nur die geringsten Schmerzen verursacht hatten; ja sogar die Strapazen des Militärdienstes hatte er nur wenige Jahre früher ohne alle Beschwerden mitmachen können. Nach der Operation trat alsbald völlige Heilung ein.

Zu der Vorlage — zur Kenntnisnahme — betreffend die auf dem Gelände des ehemaligen Johannistiftes zu errichtende Anstalt für Leichtertränke bemerkt:

Stadtv. Dr. Wehl (Soz.): Der Magistrat teilt uns mit, daß er dem Beschluß der Versammlung in allen Punkten beigetreten sei, bis auf den letzten, hinsichtlich dessen er sich vorbehält, zu prüfen, wann der „geeignete Termin“ gekommen sein wird: „Dunkel ist der Rede Sinn.“ Ich habe seinerzeit mit einigen Kollegen aus dem Ausschuss konstatiert, daß man aus dem, was der Bürgermeister hier meint, nicht recht schlau werden kann. Die Sache lag doch so: Wir hatten geglaubt, über die Vorlage hinausgehen zu sollen und eine Reihe von Gebäuden, die leer oder zur Vermietung bereit stehen, mit in das Krankenhaus einzubeziehen. Außer der Turnhalle sei hierzu aber ein Gelände nötig, eine Wiese hinter der Halle. Bei der Beratung dieser Materie hier im Plenum meinte Kollege Reiman, dieser Beschluß des Ausschusses sei nach seiner und seiner Freunde Ansicht nur dann gutzugehen, wenn die paar Worte „zum geeigneten Termin“ hinzugefügt würden. Der Ausschuss hätte sich sicherlich damit einverstanden erklärt. Als zu einem geeigneten Termin, das heißt, daß, wenn an die Errichtung des Krankenhauses gegangen wird, wir auch dieses Gelände in Anspruch nehmen wollen. Nun will der Magistrat prüfen, wann der geeignete Termin gekommen sein wird. Was unter dem Vorbehalt der Prüfung zu verstehen, ist nicht klar. Ich möchte den Bürgermeister um eine einwandfreie Erklärung bitten.

Bürgermeister Reide: Wir haben uns erlaubt zu sagen, wir wollen prüfen, wann der geeignete Termin gekommen sein wird, glauben aber, daß es in diesem Jahre nicht mehr der Fall sein wird; man hätte es auch etwas deutlicher sagen und kürzer fassen können.

Stadtv. Dr. Wehl: Jetzt ist die Sache allerdings klarer gesagt, aber warum muß es denn so lange dauern, bis ein in seinen Grundlagen bereits vorhandenes Haus errichtet wird. Die Gelder sind doch in den Etat bereits eingestellt, und selbst mit unserer Hochbauverwaltung müßte doch das Krankenhaus bis zum Schluß des Etatsjahres fertigzustellen sein. Wenn es dann heißt: wir brauchen das Gelände und es soll dann überantwortet werden, dann sind wir einverstanden.

Bürgermeister Reide: Hierin liegt ein Mißverständnis; es handelt sich nur um das außerhalb gelegene Gelände, worauf gar keine Häuser zu stehen kommen.

Stadtv. Dr. Wehl: Der Ausschuss hat damals einstimmig gemeint, auch diese Wiese sei für die Zwecke des Krankenhauses notwendig; wir glauben, dieses Gelände sollte eingezogen werden.

Zur vorteilhaftesten Arrondierung des städtischen Grundbesitzes an der Christianiastraße und zur Freilegung der Stockholmer Straße schlägt der Magistrat den Ankauf des Grundstücks Koloniestr. 16/17 und Stockholmer Straße 2 für 250 000 M. vor.

Stadtv. Manasse (Soz.): In der Abteilung II ist ein Vorkaufrecht eingetragen. Wir wissen sehr wohl, wir müssen es übernehmen. Es ist aber Sache der Verkäufer, sich mit denen, die sich als Verkäufer eingetragen haben, zu einigen.

Stadtrat Hart: Ich kann keine Auskunft darüber geben, ob dies Recht von den Besitzern ausgeübt wird; sollte es der Fall sein, so würde ich dagegen erklären, daß wir irgendwelche Entschädigung zahlen.

Die Vorlage wird angenommen. Dem Vorstand des Viktoriahauses für Krankenpflege sollen ab 1. Januar 1913 die zur Angestelltenversicherung für die in den städtischen Anstalten beschäftigten Viktoria-schwesterinnen zu leistenden Arbeitgeberbeiträge mit 17 500 M. bis 31. März 1914 erstattet werden.

Es liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Ausschussberatung der Vorlage vor.

Stadtv. Dr. Wehl: Am 28. November vorigen Jahres brachten wir einen Antrag zur Abänderung des Gemeindefestbeschlusses von 1901 wegen Bewilligung von Ruhegeldern ein. Damals wurde eine gemischte Deputation zur Prüfung der Frage eingesetzt, die seit nunmehr zwei Monaten ihre Verhandlungen erledigt hat. Bis heute ist uns aber keinerlei Mitteilung darüber zugegangen, was für eine Vorlage wir erhalten werden. Wir sollen 17 500 M. Arbeitgeberbeiträge für die Viktoria-schwesterinnen geben. Der Stellungnahme des Magistrats wird die unsrige entsprechen. Stadtrat Fischbeck erklärte, es liege nicht im Interesse der Arbeiter, wenn man ihnen einen Rechtsanspruch auf Ruhegeld und Invalidenversicherung gewährte, sofern sie als Saisonarbeiter beschäftigt sind. Er führte aus, daß im Falle der Fortsetzung der freiwilligen Versicherung der Arbeiter in ihren Rechten ebenfalls gefährdet werden. Es handelt sich in erster Linie um die Frage der Viktoria-schwesterinnen. Die Versammlung hat wiederholt den Wunsch ausgesprochen, das Viktoriahaus zu verabschieden. Wir lassen diesen Schwestern bessere Behandlung und Bezahlung zuteil werden als den Berliner Schwestern. Außer der Bewilligung ihrer Ansprüche, zahlen wir seit dem 1. April 1908 für jede Schwester 60 M. für einen Pensionsfonds. Wie soll denn nun dieser Beitrag bestehen bleiben, wenn wir in Zukunft die Beiträge für die Arbeitgeber bezahlen? Aber hier bei den Schwestern liegen die Sachen doch anders, als der Stadtrat Fischbeck von den Arbeitern bemerkte; jene sind doch nicht vorübergehend beschäftigungslos. Der Magistrat könnte also, wenn es sich um städtische Schwestern handelte, nicht nur die 17 500 M. sparen, sondern auch die von den Schwestern selbst gezahlten Beiträge. Wenn nun gegenwärtig das Haus erklärt, seine Finanzen reichten nicht zur Bezahlung der Arbeitgeberbeiträge aus, dann mag es liquidieren, braucht nicht mehr bei der Stadt betteln zu gehen, und dann können wir es übernehmen; die Schwestern wären dann auf die denkbar beste Art entschädigt und versorgt. Ich erbitte also Auskunft vom Magistrat darüber, ob er in der Frage der Verabschiedung in diesem Sinne mit ernstlichen Erwägungen bereits vorangehen ist. (Weißl. bei den Sozialdemokraten.)

Stadtv. Sachs tritt aus ähnlichen Gründen der Verweigerung der Vorlage an einen Ausschuss bei.

Stadtrat Dörslein: Die gemischte Deputation zur Frage der Angestelltenversicherung hat ihre Arbeit beendet; die entsprechende Vorlage wird der Versammlung in Kürze zugehen.

Stadtv. Goldschmidt (U. L.) erklärt sich ebenfalls einverstanden, bittet aber dringend, die Vorlage noch vor den Ferien zu bringen.

Der Ausschussantrag wird angenommen. Das an der Oberpörs gelegene Restaurationsgrundstück „Sadowa“ bei Coepenitz beabsichtigt der Magistrat für 280 000 M. zu erwerben, um es eventuell für den Bau eines Gaswerks mit zu verwenden.

Die Versammlung beschließt demgemäß. Von dem Grundstück des Vereins für Berliner Stadtmission soll ein Gelände von ca. 1684 Quadratmeter zur Durchlegung der Straßengelände für 350 000 M. erworben werden. Die ungenügend langwierigen Verhandlungen mit dem Verein haben endlich zu einer Einigung geführt. Die Vorlage wird ohne Diskussion angenommen. Schluß der öffentlichen Sitzung 7 Uhr.

12. Verbandstag der Buchbinder.

Stuttgart, 18. Juni 1913.

Dritter Verhandlungstag.

Im Schlußwort zu dem Punkt

Lohnbewegungen

ging Verbandsvorsitzender Klotz-Verein eingehend auf die Ausführungen der Diskussionsredner ein. In der Frage des Reichs-tarifs wies Redner darauf hin, daß der Verband schon 1910 im Frühstadium habe, kein Gegner des Reichstaris zu sein. Im Buchbindergewerbe seien jedoch jetzt die Vorbedingungen für einen Reichstaris nicht vorhanden, es fehle eine Zentralorganisation der Arbeitgeber, wie sie bei den Buchdruckern bestehe. Den Drei-Städte-Tarif zu verallgemeinern, sei nicht so leicht; es beständen selbst innerhalb der drei Städte noch Sonderverträge. Klotz polemisiert

dann gegen die Ausführungen Klotz. Der Ablauftermin sei für die keine gleichgültige Sache, er beruhe sehr große Gefahren für die Zukunft in sich. Im Buchbindergewerbe dürften die Verhältnisse wesentlich anders liegen als im Steinberggewerbe. Der Stuttgarter Delegierte Hemminger habe sich ja recht schnell von Klotz belehren lassen; Hemminger solle aber nur einmal den Stuttgarter Kollegen sagen, es sei gleichgültig, ob der Drei-Städte-Tarif am 1. Mai, 1. Juli oder 1. Oktober ablaufe, dann werde er finden, daß die Kollegen anderer Meinung wären. Wenn die Arbeitgeber einen anderen Ablauftermin wollten, dann doch nur, weil sie glaubten, daß er für sie günstiger sei. Durch einen ungünstigen Ablauftermin könnten für die Organisation große Schwierigkeiten entstehen; da wäre es doch töricht, wenn man dem Verlangen der Arbeitgeber auf Verlegung des Ablauftermins ohne weiteres nachgeben würde. Die Holzarbeiter hätten mit Erfolg das Bestreben der Unternehmer, einen einheitlichen Ablauftermin festzusetzen, zurückgewiesen. — Bezüglich der Frauenarbeit betonte Klotz, im Drei-Städte-Tarif sei genau festgesetzt, was als Frauen- und was als Gehilfenarbeit anzusehen sei, danach sollten sich die Kollegen richten. In der Frage des freien Sonnabendnachmittags nimmt Klotz den Standpunkt ein, daß zunächst eine tägliche Verkürzung der Arbeitszeit anzustreben ist.

Bei der

Abstimmung über die Anträge

wurde lediglich folgender angenommen:

„In Erwägung, daß der Drei-Städte-Tarif (Berlin, Leipzig, Stuttgart) bei Berechnung der Affordarbeiten mehr und mehr über das ganze Reich an Bedeutung gewinnt, beschließt der Verbandstag, daß zur Erneuerung des Tarifs zu den Beratungen Vertreter aus den größeren Orten resp. aus den Bezirken hinzugezogen werden. Welche Orte resp. Bezirke teilnehmen sollen, bestimmt der Verbandsvorstand.“

Dem Vorstand überwiesen wurde ein Antrag, daß alle abgeschlossenen und noch gültigen Tarife und bezugslos alle in Zukunft zum Abschluß gelangenden Tarife den Zahlstellen des Verbandes in einer angemessenen Anzahl Exemplaren zur Verfügung zu stellen sind. Mit großer Mehrheit abgelehnt wurde der Antrag Hannover, daß zur Erklärung eines Streiks eine Zweidrittelmehrheit genügen soll.

Ueber die

Finanzlage des Verbandes

referierte hierauf Kassierer Hauzeisen (Berlin). Die Entwicklung der Organisation habe eine Richtung genommen, die nicht vorausgesehen gewesen sei. Die Zahl der weiblichen Mitglieder habe sich enorm gesteigert, sie sei heute schon höher als die der männlichen Mitglieder. So erfreulich die Organisation der weiblichen Arbeitskräfte sei, müsse man diese Entwicklung doch auch mit einem klaren Auge betrachten, da die weiblichen Mitglieder die Finanzkraft des Verbandes sehr stark in Anspruch nehmen würden. Leistung und Gegenleistung müßten aber nach Möglichkeit in Uebereinstimmung gebracht werden. Bisher würde jedoch für die weiblichen Mitglieder mehr aufgewendet, als sie an Beiträgen entrichten. Eine Ueberlastung des Verbandes über die finanzielle Leistung und Belastung der einzelnen Beitragsklassen in der Zeit vom 1. Januar 1908 bis 31. Dezember 1912 gibt folgendes Bild: In der ersten Beitragsklasse (Beitrag 20 Pf.) beträgt die Mehrausgabe gegenüber der Einnahme an Beiträgen 30,21 Proz. und in der zweiten Klasse (35 Pf.) 4,96 Proz. Bei den Beitragsklassen der männlichen Mitglieder werden Ueberhörsätze erzielt, nämlich in der dritten Klasse (50 Pf.) 23,92 Proz., und in der vierten Klasse (Beitrag ohne Invalidenklasse 65 Pf.) 18,71 Proz. Der Referent betonte bei Besprechung dieser Ergebnisse, die Zahlen zeigten die unbedingte Notwendigkeit, eine Besserung einzutreten zu lassen. Er wirft die Frage auf, ob es in der gegenwärtigen Zeit möglich ist, den Beitrag zu erhöhen. Die erste Beitragsklasse solle auch künftig von einer Beitragserhöhung verschont bleiben, denn die schlecht entlohnenden Arbeiterinnen könnten nur bei einem niedrigen Beitrag für die Organisation gewonnen werden. In der zweiten Klasse sollte jedoch der Beitrag von 35 Pf. auf 40 Pf. erhöht werden. In der dritten und vierten Klasse sei zurzeit eine Erhöhung nicht notwendig. Zeige es sich bei den bevorstehenden Kämpfen, daß die Finanzen des Verbandes zu sehr in Anspruch genommen werden, dann könnte der Vorstand ja Extrabeiträge ausprechen. Die Einreichung in die einzelnen Klassen stand den Mitgliedern bisher frei, die weiblichen Mitglieder konnten in die erste oder zweite Klasse, die männlichen in die dritte oder vierte Klasse eintreten. Der Vorstand schlägt nun vor, daß die Zugehörigkeit zu den einzelnen Klassen sich nach dem Verdienste richtet. Die weiblichen Mitglieder sollen bei einem Wochenverdienst bis zu 12 M. zur ersten Beitragsklasse, über 12 M. Verdienst zur zweiten Klasse gehören. Die männlichen Mitglieder sollen bei einem Verdienst bis 15 M. der zweiten Klasse angehören, bei 15 M. bis 24 M. Verdienst der dritten und bei einem Wochenlohn von über 24 M. der vierten Beitragsklasse. Jugendlichen Arbeitern unter 16 Jahren und Lehrlingen soll gestattet sein, in die erste Beitragsklasse zu fließen. Neben dieser Neuregelung der Beiträge unterbreitet der Vorstand noch eine Reihe anderer Vorschläge, die eine Einschränkung der Unterstützungen zur Folge hätten. So wird beantragt, die Erhöhung der Karenzzeit für ausgefallene Mitglieder bei Arbeitslosigkeit von 3 Wochen auf 30 Wochen zu erhöhen. Während der Dauer von Krankheit und Arbeitslosigkeit sollen keine Beiträge bezahlt werden dürfen. Die Arbeitslosenunterstützung soll in der ersten Klasse bei ein- bis dreijähriger Mitgliedschaft um 15 Pf., von 15 auf 80 Pf. pro Tag, reduziert werden, die Höchstsumme nur 18 M. (bisher 22,50 M.). Ueber die finanziellen Leistungen der Mitglieder für lokale und sonstige Zwecke verbreitet sich dann der zweite Verbandsvorsitzende Harber-Berlin.

In der Debatte wandten sich die ersten Redner gegen die Vorschläge des Vorstandes, besonders gegen die Beschränkung der Unterstützungseintrichtungen. Die Diskussion wird morgen fortgesetzt.

Belgischer Gewerkschaftskongreß.

Brüssel, 16. Juni. (Sig. Ber.)

Zu der Vormittagsung beschäftigte sich der Kongreß mit verschiedenen Vorschlägen über das finanzielle Aufkunfts-bureau, das den Zweck hat, der gewerkschaftlichen Bewegung Material und Dokumente über die finanzielle Situation der Industrie und der kapitalistischen Organisationen zu liefern. Es wird u. a. vorgeschlagen, die aus dem Saldo der aufgelösten Rückversicherungskasse für Streiks und Ausperrungen vorhandenen 3000 Fr. diesem Aufkunfts-bureau zur Verfügung zu stellen.

De Vroonkerre spricht für den Vorschlag, diese Summe der Bildungszentrale zu überweisen. Die Bildungszentrale leiste unschätzbare Dienste der Parteibewegung, und man dürfe sie nicht außerhalb des Parteiramens stellen und sich auf die Großmut einiger bürgerlicher Ideologen verlassen. — Die 3000 Fr. werden gegen 27 Stimmen der Bildungszentrale zugewiesen, mit dem Ensemble der Fragen wird sich die Gewerkschaftskommission beschäftigen.

Es wird dann auch die Auflösung der Rückversicherungskasse, die seit Januar bereits suspendiert ist und deren Bestand durch die zentralistische Reorganisation zweifelslos geworden war, definitiv beschlossen.

In den Vorstand der Gewerkschaftskommission wurden die Genossen Solau und Wael wieder, die Genossen Jaquemoite und Martel neu gewählt. In der Wahl der beiden neuen Mitglieder drückt sich sichtlich der Wunsch aus, in die Führung des Gewerkschaftslebens einen frischeren Hauch zu bringen und die von verschiedenen Seiten vermehrte Initiative einzusetzen zu lassen.

Die Nachmittagsung war mit der Diskussion über die Re-

form des Lehrlingswesens und des Fachunter-

richts ausgefüllt. Die interessante Debatte, die sich dem gedruckt vorliegenden Bericht anschloß, zeigte in einigen Punkten, so in bezug auf die Rolle der gewerkschaftlichen Kontrolle und die Verwaltung und Organisation des Fachunterrichts, einige Divergenzen, und der Kongreß entschied sich auch für keine abschließenden Formeln, sondern beschränkte sich darauf, die vom Berichterstatter Renard, dem leitenden Sachmann in dieser Frage — Renard ist Direktor einer Fachschule in Saint Ghislain im Hennegau — aufgestellten Leitfäden zur Kenntnis zu nehmen und der bereits ernannten Studienkommission die weiteren Lösungsaufgaben zu überlassen.

Bezüglich der Reform des Lehrlingswesens enthalten die Leitfäden u. a. die Forderung nach gesetzlichen Bestimmungen, die den Eintritt von Lehrlingen in die Werkstatt erst vom 14. Lebensjahr gestattet; Verbot der Nachtarbeit für Kinder und Frauen unter 18 Jahren; eine Einschränkung der täglichen Arbeitszeit für Kinder und Frauen bis mindestens zum 17. Lebensjahre, um ihnen den Besuch der Fachschule zu ermöglichen; die Einführung eines Lohnminimums für die verschiedenen Stappen der Lehrlingszeit; das Recht der gewerblichen Kontrolle; Ausstellung eines Lehrlingszeugnisses; Ausdehnung der Kompetenz der Gewerbe-gerichte und der Arbeitsinspektionen zum Zwecke der Ueberwachung des Lehrlingswesens usw.

Diese Leitfäden werden einstimmig angenommen, worauf der Kongreß nach Erledigung einiger innerer organisatorischer Angelegenheiten um 4 Uhr vom Präsidenten Solau geschlossen wird.

Die Verhandlungen des Kongresses regten nicht zuletzt durch die starke kritische Seite und den christlichen polemischen Geist der Diskussion die innere Festigung und die geistige Belebtheit an, zu der sich die belgische Gewerkschaftsbewegung in der letzten Zeit erhob. Das starke Bedürfnis nach frischer, kräftiger Führung, nach Initiative, nach Straffheit der Leitung und Taktik, das die Kritik des ersten Tages belebte, bildet ein erfreuliches Gegenstück zu den gabelmächtigen Fortschritten und der organisatorischen Verinnerlichung, die der letzte Bericht der belgischen Gewerkschaftskommission verzeichnet.

Aus Industrie und Handel.

Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Die Verschlechterung des Geschäftsganges in verschiedenen Zweigen der Metall- und Maschinenindustrie, der elektrotechnischen Industrie, im Holzgewerbe usw. sowie die Depression im Baugewerbe haben eine weitere Zunahme des Andranges am deutschen Arbeitsmarkte zur Folge gehabt. Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage war im Mai d. J. nicht nur ungünstiger als im Vormonat, sondern auch wesentlich schlechter als im Vergleichsmonat 1912. Auf je 100 offene Stellen kamen durchschnittlich 128,9 Arbeitsuchende gegen 123,5 im April d. J. und 117,0 im Mai 1912. Für die Monate April und Mai der Jahre 1896—1913 ergaben sich nachstehende Andrangsziffern:

Jahr	April	Mai	Jahr	April	Mai
1906	100,8	101,5	1910	150,6	133,8
1907	92,8	103,7	1911	107,6	112,3
1908	141,8	161,5	1912	116,7	117,0
1909	137,8	143,7	1913	123,5	128,9

Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage im laufenden Jahre muß als sehr unbefriedigend bezeichnet werden. In den Monaten Januar bis Mai kamen nämlich auf je 100 offene Stellen durchschnittlich Arbeitsuchende:

Januar	Februar	März	April	Mai
1912	158,0	125,8	110,7	116,7
1913	137,1	131,4	118,9	123,5
Zu resp. Abnahme	-20,9	+6,1	+8,2	+6,8

Die Ungunst gegenüber dem Vorjahre trat am stärksten am Arbeitsmarkte für männliche hervor. Bei den weiblichen ist das Angebot von Arbeitskräften noch immer geringer als die Nachfrage. Für beide Kategorien wurden nämlich folgende Andrangsziffern berechnet:

	Männliche		Differenz	Weibliche		Differenz
	1912	1913		1912	1913	
Januar	194,8	161,8	-33,0	96,5	96,4	-0,1
Februar	152,0	161,4	+9,4	82,4	88,8	+6,4
März	128,0	141,0	+13,0	81,8	86,7	+4,9
April	131,9	140,9	+9,0	89,8	94,1	+4,3
Mai	133,4	149,1	+15,7	87,8	91,6	+3,8

Die Lage des Arbeitsmarktes in den einzelnen Landesteilen zeigt je nach dem vorherrschenden bestimmter Gewerbezweige oder der Landwirtschaft eine sehr verschiedene Entwicklung. In Ost- und Westpreußen und Posen stand die Andrangsziffer mit 96,0 und 20,7 unter dem Niveau des Vorjahres. In Schlesien hat sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage gegen Mai 1912 verschlechtert. Für Brandenburg, Pommern und Mecklenburg ergibt sich eine leichte Besserung. Von 117,46 auf 158,77 stieg die Andrangsziffer in Berlin. Auch im Königreich Sachsen zeigt sich eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahre. Das gleiche gilt von der Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt. In den Hansestädten, in Schleswig-Holstein und Hannover steht die Andrangsziffer ebenfalls über dem Niveau des Vorjahres. In Westfalen und Hessen-Rhassau zeigt sich eine beachtenswerte Besserung. Die Lage des Arbeitsmarktes der Rheinprovinz hat sich im Vergleich zum Vorjahre nicht wesentlich verändert. Auch in Hessen und Elb-Lothringen war die Entwicklung befriedigend. In den übrigen sächsischen Landesteilen ist jedoch durchweg eine Verschlechterung eingetreten.

Die Konzentration im Braunkohlenbergbau.

Zu einer beherrschenden Großmacht im rheinischen Braunkohlenbergbau entwickelt sich immer mehr die Rheinische Aktien-gesellschaft für Braunkohlenbergbau und Zementfabrikation in Köln. Ihre Gesamtförderung betrug im vergangenen Jahre über 5 Millionen Tonnen. Es wurden 626 197 Tonnen Braunkohlen und 79 609 Tonnen Ton abgesetzt und 1 424 874 Tonnen Zement hergestellt. Von 4 750 000 Tonnen Gesamtabsatz des Kölner Braunkohlenbrüch-Verkaufsvereins sind das ca. 30 Proz. Die Syndikatsbeteiligung beträgt 1 435 881 Tonnen, wozu noch 143 675 Tonnen der Beiholdgrube und 158 040 der Clarenberg-Akt.-Ges. kommen. Insgesamt sind in der Gesellschaft mehr als ein Drittel der Syndikatsförderung vereinigt.

Die Rhein. Akt.-Ges. für Braunkohlenbergbau usw. stellt die Vereinigung folgender früher selbstständigen Werke dar: Akt.-Ges. Fortuna, Gewerkschaften Sibyllagrube, Gräfath, Donatus und Luise und Grubewerl. Zu ihrem Konzern gehören außerdem die Gewerkschaft Beiholdgrube, die Clarenberg Akt.-Ges. für Kohlen- und Zementindustrie in Frechen bei Köln, sowie die Akt.-Ges. Rheinisches Elektrizitätswerk und die G. m. b. H. Elektrizitätswerk Walsheim a. Rh. Als neueste Erwerbung ist die Fäbrik der Grube Carl zu buchen, die Eigentum der Gewerkschaft des Eisenbergwerks Besterhammer ist. Auf dieser Grube soll der Förderbetrieb eingestellt und nur die Zementfabrik weitergeführt werden.

Deutschlands Außenhandel betrug im Mai d. J. in der Einfuhr 876,0 an Waren und 29,4 an Gold und Silber (gegen 803,8 und 13,4 im Mai 1912); in der Ausfuhr 821,7 an Waren und 5,1 an Gold und Silber (gegen 710,6 und 7,4 im Mai 1912); in den fünf Monaten Januar—Mai d. J.: in der Einfuhr 4547,5 an Waren und 132,6 an Gold und Silber (gegen 4473,3 und 89,7 im entsprechenden Zeitraum 1912); in der Ausfuhr 4187,0 an Waren und 46,5 an Gold und Silber (gegen 3494,6 und 63,0 im entsprechenden Zeitraum 1912.)

Soziales.

Zum Kampf gegen die Arbeiterturnvereine.

In Tilsit hat der Arbeiterturnverein wiederholt Eingaben an die Stadtverwaltung gerichtet, in denen ersucht wird, dem Verein eine städtische Turnhalle zur Verfügung zu stellen...

Der Arbeiterturnverein 'Freie Turnerschaft' gehört dem Arbeiterturnerbunde Deutschlands an, der eine politische Organisation innerhalb der sozialdemokratischen Partei ist...

Auch haben die freien Gewerkschaften den Verein mit Geldmitteln unterstützt und bisher seine Feste besucht. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß dem Arbeiterturnverein 'Freie Turnerschaft' als politischem Verein nach § 17 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1909 Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, als Mitglieder nicht beitreten dürfen...

Der Turnverein will gar nicht im Parteilokal Übungen abhalten. Er bemüht sich, dafür eine städtische Turnhalle zu bekommen. Seine dahingehenden Anträge werden hartnäckig abgelehnt, und da er nun gezwungen ist, das Parteilokal zu benutzen, wird ihm daraus ein Strid gedreht, um seine Auflösung durchzusetzen...

Sonderverband für Kleinwohnungsbau.

Ein Sonderverband für den Bau von Kleinwohnungen haben 39 Gemeinden des Kreises Worms gebildet. Der Verband beabsichtigt, in allen Gemeinden billige, gesunde Wohnungen nach Bedarf zu errichten.

Die Gastwirtschaften in den preussischen Städten.

Ueber das Wirtschaftsgewerbe geben mehrere statistische Erhebungen Aufschluß, zunächst die preussische Landesstatistik. Diese gewinnt ihre Zahlen an Hand der Betriebssteuer-Ergebnisse, veröffentlicht aber das Material nicht nach einzelnen Städten...

von 4,5 auf 6,3 und in Linden bei Hannover von 2,8 auf 2,9. Hier ist also die Zahl der Wirtschaften gestiegen. Unverändert blieb sie in Frankfurt a. M. (5,5) und in Hildesheim (2,4). Gefallen ist die Zahl der auf je 1000 Einwohner kommenden Wirtschaften von 1898 bis 1911 in Breslau von 4,8 auf 3,8, Köln von 3,8 auf 2,9, Dortmund von 2,7 auf 2,5, Duisburg von 2,9 auf 2,5, Düsseldorf von 2,3 auf 2,0, Essen von 1,8 auf 1,5, Hannover von 4,9 auf 4,0, Königsberg von 5,8 auf 4,4, Pommern von 3,5 auf 3,1, Bochum von 3,8 auf 2,7, Cassel von 3,7 auf 2,9, Krefeld von 3,4 auf 3,3, Danzig von 5,4 auf 2,5, Elberfeld von 3,8 auf 3,2, Erfurt von 3,2 auf 3,0, Gelsenkirchen von 2,6 auf 1,2, Halle von 4,5 auf 3,4, Mühlheim-Nuhr von 3,5 auf 2,8, Posen von 4,4 auf 3,5 und Saarbrücken von 6,9 auf 4,7. Weiter ist für folgende Städte ein relativer Rückgang in der Zahl der Wirtschaften nachgewiesen: Bielefeld von 3,6 auf 3,5, Bonn von 4,1 auf 3,2, Brandenburg von 5,2 auf 5,1, Bromberg von 5,2 auf 4,3, Frankfurt a. O. von 5,0 auf 4,4, Göttingen von 3,4 auf 3,1, Hagen von 5,4 auf 3,9, Harburg von 3,4 auf 2,8, Herne von 2,6 auf 1,7, Königshütte von 2,1 auf 1,9, Oberhausen von 2,8 auf 2,1, Osnabrück von 3,7 auf 2,7, Remscheid von 4,8 auf 3,8, Solingen von 6,2 auf 4,6 und Spandau von 5,2 auf 4,9. Die Erscheinung, daß die Zahl der Wirtschaften, die auf je 1000 Einwohner der betreffenden Stadt entfällt, in dem genannten Zeitraum gesunken ist, überwiegt also fast auf allen Linien.

Wirtschaften mit weiblicher Bedienung nach dem Stande vom 1. Januar 1911 wurden gezählt in Berlin 708, Breslau 51, Köln 17, Dortmund 9, Essen 20, Frankfurt a. M. 46, Hannover 45, Königsberg 200, Magdeburg 26, Bochum 13, Cassel 4, Danzig 10, Elberfeld 30, Bielefeld 3, Bonn 11, Bromberg 2, Frankfurt a. O. 20, Göttingen 64, Hagen 2, Harburg 1, Königshütte 11 und Spandau 11. Bielefeld von diesen als 'Anniern' bezeichnet, erhebt sich aus der Statistik nicht.

Prämien für Arbeiterschulverletzungen.

Der Thorer Jugendklub 'Horiet' lustig weiter. Wieder standen zwei Unternehmer wegen Uebertretung des Kinderschutzgesetzes als Angeklagte vor dem Schöffengericht. Der eine, ein Schneider, hatte ein noch nicht zwölfjähriges Kind zu Kaufburschendiensten verwandt. Er erhielt die 'in Thoren übliche Strafe' von drei Mark. Der andere Angeklagte, seines Zeichens ein Bäckermeister, wurde freigesprochen, weil das von ihm ausgenutzte Kind nur 'gelegentlich' beschäftigt wurde.

Der gewerkschafts- und gewerksmäßig in Thoren zum Schutze der Kinder erlassene Gesetz übertritt, darf also folgen: 'Sehen Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch etwas ein'. Die zum Himmel schreiende, völlig straflose Ausbeutung von Kindern zu ländlichen Arbeiten ist an der so überaus großen Wildheit des Gerichts bei Verurteilungen gegen gewerbliche Arbeiterschuldverletzungen mitzuschuldig.

Gerichts-Zeitung.

Wucher.

Wucherische Ausbeutung der Rotlauge oder des Leichtsinns geldsuchender Personen wurden dem Kaufmann Hans Wient in Wilmersdorf zur Last gelegt, der sich getrieben von der Strafbarkeit des Landgerichts III zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte in verschiedenen Fällen an kleine Beamte, die in Bedrängnis waren, Geld verlehnt und sich dabei Vorteile gesichert, die mit seinen Leistungen in auffallendem Mißverhältnisse standen. Die Opfer, die die Darlehensnehmer für die Gewährung von Geld bringen mußten, waren riesengroß; durch Prolongationen der gewöhnlich auf kurze Dauer gegebenen Darlehen wuchsen die ursprünglich kleinen Schuldsummen laminenartig an und man konnte dem Angeklagten nachrechnen, daß für ihn 100 bis 120 Proz. Zinsen abfielen. — Der Staatsanwalt beantragte auf Grund der Ergebnisse der Beweisaufnahme gegen den Angeklagten ein Jahr Gefängnis, 1500 M. Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten in drei Fällen des gewerksmäßigigen Wuchers

für überführt, und zwar in zwei Fällen unter Ausbeutung einer Rotlauge und in einem Falle unter Ausbeutung des Leichtsinns und verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis, 900 M. Geldstrafe und noch 60 Tagen Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte meldete Revision an.

Ostbaltische Vorechtigkeit.

In Ostbaltien denkt die Klassenjustiz nicht daran, mit Spießfindigkeiten zu operieren. Sie geht vielmehr ganz offen und ungeniert auf ihr Ziel los. Da standen vor dem Insterburger Schöffengericht zwei Angeklagte: der Herr Inspektor und sein Arbeiter, ein Kuhmeller. Dieser ist eines Abends in seiner Wohnung etwas zu laut gewesen und hat dadurch den Herrn Inspektor in seiner Ruhe gestört. So etwas kann der Vorgesetzte des Arbeiters nicht ruhig hinnehmen, denn dann könnte seine Autorität gefährdet werden. Er stellt also am anderen Morgen den Kuhmeller nach ostbaltischer Art wegen seines 'ungehörlichen' Verhaltens zur Rede. Das bringt den Kuhmeller, der keine Hundennatur ist, in Erregung, er gebraucht in der Erwiderung einige Worte, die als Beleidigung aufgefaßt werden. Auch hält er dem Inspektor — man denke, welch ein Verbrechen — den Reichtumsstock entgegen. Der Inspektor fährt auf der Stelle dieses 'widerpenfliche' Betragen; er gibt dem Kuhmeller eine Ohrfeige und schlägt ihm mit dem Stock über die Schultern.

Beide waren angeklagt. Das Schöffengericht erklärt auch, daß sich der Inspektor der Körperverletzung schuldig gemacht habe, aber er sei straflos. Der Kuhmeller habe sich der Beleidigung schuldig gemacht und werde zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. Er kann noch von Glück sagen, daß er nicht ins Gefängnis gekommen ist. Die Justiz hat noch mit ihm Einsehen gehabt und sein Vergehen 'milde' geahnt. Der Herr Inspektor hat den Arbeiter gemeinshandelt: er bleibt straflos. Der Arbeiter, der nur einige heftige Worte in der Erregung gebraucht hat, muß 20 M. und die Gerichtskosten bezahlen.

Marktwerte von Berlin am 18. Juni 1913, nach Ermittlungen des königl. Preisprüfungsamts. 100 Kilogramm Weizen, gute Sorte 20,16 bis 20,20, mittel 20,08-20,12, geringe 20,00-20,04. Roggen, gute Sorte 16,30, mittel 16,20-16,30, geringe 16,10-16,20 (ab Bahn). Futtergerste, gute Sorte 16,10-16,20, mittel 15,60-16,00, geringe 15,20-15,50. Hafer, gute Sorte 17,30-19,00, mittel 16,10-17,20. Mais (mitgel), gute Sorte 15,30-15,80, Mais (randig), gute Sorte 15,00-15,50, Nichtsort 5,00. Gett, alt 6,20-7,60, neu 6,20-6,60.

Parfidiellenpreise. 100 Kilogr. Erbsen, gelbe, zum Kochen 30,00-50,00. Speisebohnen, weiße 30,00-60,00. Linen 35,00-60,00. Kartoffeln (Kleinbl.) 5,00-9,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Seele 1,50-2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,30-1,50. Schweinefleisch 1,40-2,00. Kalbfleisch 1,40-2,40. Hammelfleisch 1,50-2,40. Butter 2,20-3,00. 60 Stück Bier 3,00-4,50. 1 Kilogramm Karbon 1,40-2,40. Wale 1,40-3,20. Borden 1,40-3,00. Hechte 1,00-3,00. Barsche 1,00-2,40. Schlei 1,60-3,60. Fische 0,80-1,80. 60 Stück Krebse 2,00-60,00.

Witterungsübersicht vom 19. Juni 1913.

Table with 8 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur, Regen, Windrichtung. Rows include Swinemünde, Hamburg, Berlin, Frankfurt a.M., Rangoon, Wien, Habaranda, Petersburg, Sibiry, Oberden, Paris.

Wetterprognose für Freitag, den 20. Juni 1913.

Kühler, bei veränderlicher Bewölkung und ziemlich frischen westlichen Winden; dann Regen mit Gewitterneigung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Berlin N 54, Liniensstr. 83-85. Sonntag, den 22. Juni 1913, vormittags 10 Uhr. Branchens-Versammlung der feilenarbeiter im Lokal von Meyer, Pantstraße 22. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Fritz Karl über: Junngewerkschaften. 2. Werkstattangelegenheiten und Verbindendes.

Ortskrankenkasse Reinickendorf. Bekanntmachung. Eine außerordentliche General-Versammlung der Ortskrankenkasse hierseits findet am Freitag, den 27. Juni 1913, abends 8 Uhr, im Sadschuns Restaurant, Reichsstr. 124, hierseits, statt. Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Erhebung einer Beschwerde an die obere Verwaltungsbehörde über die Aufhebung des Ober-Versicherungsamts Groß-Berlin bezw. Nichtaufhebung der Kasse. 2. Beratung und Beschlußfassung über die noch einzureichenden Satzungen als besondere Ortskrankenkasse.

Unserem Genossen Karl Rosenblatt nebst Gattin die herzlichsten Glückwünsche zur Silberhochzeit. Wahlgemeinschaften, 6. Gruppe. 738. Allgemeine Kranken- und Sterbekasse d. Metallarbeiter. R. a. G., Hamburg. Filiale Berlin 4. Sonnabend, 21. Juni, ab 8 1/2 Uhr, bei Brinngmann, Andreasstr. 29. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Kassenericht. 2. Jahresbericht. 3. Bericht der Verwaltung. 4. Bericht der Ortsverwaltung.

Bevor Sie Ihre diesjährige Dampferpartie unternehmen, besichtigen Sie erst Voigts Krampenbury und Sie werden finden, daß es der schönste und passendste Ausflugsort ist. R. Voigt, Post Schmöckwitz, Fernsprecher: Köpnick 227. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Begräbnis meines Vaters Emil Langwitz sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten, Parteigenossen und Genossinnen, dem Bezirk 708 des 6. Berliner Reichstagswahlkreises, dem Personal, den Arbeitern und Arbeiterinnen der Konsumgenossenschaft Richtenberg, den Kollegen und Kolleginnen des Fabrikarbeiterverbandes, der Agitationskommission der X. Verbandsstelle der Konsumgenossenschaft, der Genossin Neumann, der Hauswirtsin sowie den Mietern aus Turiner Str. 3, den Sängern des Vereins Lebender Männerchor für den eindrucksvollen Beitrag, auf diesem Wege unseren besten Dank. Berta Lungwitz nebst Kindern.

Goldgeist! mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgelst, geg. gesch. Nr. 75196. Gernsch u. farblos. Reinigt die Kopfbaut v. Schuppen, beford. d. Haarwuchs, verdrängt Parasiten. - Wichtig für Schalkinder. Tausende v. Anerkennungen. Pl. 2 050 u. 1 00 M. in Apotheken und Drogerien. Man welse Nachahmungen zurück u. achte genau auf d. Namen!

Bei Insectenstichen. tapie man etwas 'Lysolform' unverdünnt auf die Betr. Stelle oder mache Umschläge mit 3% Lösung. Echt nur in grünen Flaschen mit wasser Umhüllung von 0,65 Mk an. Frack, Berlin, Zunitus A. Borchert, Friedrichstr. 115, Grand-Tor. Tel. Nr. 10084, berl. Ad. Smolting, Behndlungsbüro in verschied. Preislage, bis z. eleganter. Genre. Sehr große Ruben. Näh. Briefe.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Todes-Anzeigen. Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Berlin. Dem Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Klempner Max Banse, am 17. d. Mts. an Lungenerleiden gestorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Richthofes in Reutbahn, Mariendorfer Weg, aus statt. Regte Beteiligung erwartet. 1207 Die Ortsverwaltung.

Verband der Buch- und Stein-druckerei - Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Ortsverwaltung Berlin. Am 16. d. Mts. farb nach kurzem Krankenlager unser Mitglied Hans Wendler im Alter von 33 Jahren. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf dem Weißmanns-Richthof in Nordend statt. 28/2 Die Ortsverwaltung.

Verband d. Gemeinde-u-Staatsarb. Filiale Groß-Berlin. Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege Adolf Warnstedt welcher bei der Gemeinde Weihen-see beschäftigt war, verstorben ist. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. Juni, nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes in der Wälders-straße aus statt. 34/12 Die Ortsverwaltung.

Wir empfehlen jedem Zeitungsliefer zur Anschaffung: Liebknechts Volksfremdwörterbuch Dreizehnte Auflage. Neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt unter Berücksichtigung der Rechtsprechung nach dem vereinbarten amtlichen Regelbuch. Preis in Leinwand gebunden Mark 3,20. Zu beziehen durch die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 60 (Radem). 249/18*

Dr. Simmel Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden. Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz 10-2 5-7. Sonntags 10-12. Spezial-Arzt Dr. med. Wockenfuß Haut-, Harn-, Frauenleiden, Ehrlich-Kata-Kuren, Blutuntersuchung, Schnelle gründl. schmerzlos Behdlg. Friedrichstr. 125 (Oranienburger Tor) Sprechst. 10-1 u. 5-8. Sonnt. 9-11.

Sie sparen Geld! Wenn Sie **Möbel** direkt in der **Möbelfabrik**

H. Walter Inh.: Willi Maaß, Brunnenstr. 35
kein Laden
Tel.: A. III, 5157

kaufen. Verkauf nur im Fabrikgebäude — eigene Tischlerei und Polsterel. — Auf Wunsch Teilzahlung.

35 Permanente Musterzimmer-Ausstellung. 35

Leichte Sommerkleidung

Wasch-Joppen von 90 Pf. an

Lüster-Jackets □ Bast - Jackets □ Bast - Anzüge
Lüster-Anzüge □ Tennis-Anzüge □ Tennis - Hosen
Westen-Gürtel □ Stroh - Hüte □ Panama - Hüte
— Blaue Jackets in Lüster und Cheviot —
Weiße Hosen von 2,90 an
Gummi-Mäntel für Damen und Herren von 12,50 an

BaerSohn

Spezialhaus größten Maßstabes für Herren- und Knaben - Kleidung
Chausseestraße 29-30 BERLIN 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Straße 20 Gegr. 1891 Schöneberg, Hauptstr. 10

Haupt-Katalog Nr. 47 (Neueste Moden) kostenfrei!

Dr. und. Rud. Weil's

Nährsalz - Bananen - Kakao

ist wohlschmeckend, äußerst nahrhaft und stopft nicht. Beste Kraftnahrung bei Magen- und Darmstörungen, bei Schwäche, Aufhören, bei Unterernährung und Nervosität. Angenehmestes Frühstückstrank für Gesunde und Kranke. Paket — 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293765544, 1/604462909807314587531088, 1/1208925819614629175062176, 1/2417851639229258350124352, 1/4835703278458516700248704, 1/9671406556917033400497408, 1/19342813113834066800995136, 1/38685626227668133601990272, 1/77371252455336267203980544, 1/15474250491067253400791088, 1/30948500982134506801582176, 1/61897001964269013603164352, 1/12379400392853802720328704, 1/24758800785707605440657408, 1/495176015714152108813154816, 1/9903520314283042176263093328, 1/1980704062856608435252618656, 1/3961408125713216870510537312, 1/7922816251426433741021074624, 1/1584563250285287548204214928, 1/3169126500570575096408429856, 1/6338253001141150192816859712, 1/1267650600228230037633739584, 1/2535301200456460075267479168, 1/5070602400912920150534953376, 1/1014120480182584030106886752, 1/2028240960365168060213773504, 1/4056481920730336120427547008, 1/8112963841460672240855094016, 1/1622592768292134448171018832, 1/3245185536584268896342037664, 1/6490371073168537792684075328, 1/1298074214737067558536815056, 1/259614842947413511707373011136, 1/519229685894827023414746022272, 1/103845937178965404682948044544, 1/207691874357930809365896089088, 1/415383748715861618731792178176, 1/830767497431723237463584356352, 1/16615349948634464749271687126624, 1/33230699897268929498543374253248, 1/66461399794537858997086748506496, 1/1329227995890757179941374970119936, 1/2658455991781514359882749940239744, 1/5316911983563028719765499880479488, 1/1063382396712605743953099776094976, 1/2126764793425211487906199552189952, 1/4253529586850422975812391104379904, 1/8507059173700845951624782208759808, 1/1701411834740169190324956441519616, 1/3402823669480338380649912883039232, 1/6805647338960676761299825766078464, 1/1361129467792135352259971552015728, 1/2722258935584270704519943104031456, 1/5444517871168541409039886208062912, 1/10889035742337082818079772416125824, 1/217780714846741656361595448322516608, 1/43556142969348331272319089664503213216, 1/87112285938696662544638179329006426432, 1/1742245718773933308892735785780128528, 1/3484491437547866617785471571560257056, 1/6968982875095733235570943143120514112, 1/1393796575019466647114188828862428224, 1/2787593150038933294228377677364856448, 1/557518630007786658845675535472928896, 1/1115037260015733177711351070945777793, 1/2230074520031466355422702141891555586, 1/44601490400629327108454442837831111172, 1/89202980801258654216890885675662222344, 1/178405961602573084337797713513324444688, 1/356811923205146168675575527026648889376, 1/7136238464102923373511511044332977775552, 1/14272476928205846747023022088665955111104, 1/285449538564116934940460441773319102222208, 1/570899077128233869880920883546628204444448, 1/114179815425646773976184176709326440888896, 1/228359630851293547952368353418652891777793, 1/4567192617025870959047367068373057855546, 1/91343852340517419180947341367461151111112, 1/1826877046810383937618968272734822222224, 1/365375409362076787523793654546944444448, 1/73075081872415357504758730909388888896, 1/146150163744830715009517541818777777793, 1/29230032748966143011903508363755555546, 1/584600654979322860238070167275111111112, 1/1169201309958645720476140334550222222224, 1/233840261991729144095228066910044444448, 1/46768052398345828819045613382008888896, 1/93536104796691657638091227764017777793, 1/18707220959338331527618245552803555546, 1/37414441918676663055236491105111111112, 1/74828883837353327110472982210222222224, 1/14965776774670665422085584442044444448, 1/29931553549341330844171168888840888896, 1/59863107098682661688243537777781777793, 1/11972621419736533377647707555563555546, 1/2394524283947306675529541511111111112, 1/47890485678946133510580830222222222224, 1/957809713578922670211616604444444448, 1/19156194271578453404232320888888896, 1/38312388543156906808464641777777793, 1/7662477708631381361693129355555546, 1/1532495521726276723386258711111111112, 1/3064991043452553446772517422222222224, 1/612998208690510692154503484444444448, 1/1225996417381021384309006888888896, 1/24519928347620427686180137777781777793, 1/49039856695240855372360275555563555546, 1/9807971339048171074472055111111111112, 1/19615942678096342149144101022222222224, 1/392318853561926842982882024444444448, 1/7846377071238536859657640488888896, 1/1569275414467073701131152917777781777793, 1/3138550828934147402262305835555546, 1/6277101657868294804524611671111111112, 1/12554203317336589609049233422222222224, 1/2510840663467317921809846668888896, 1/50216813269346358436197333777781777793, 1/100433626386692716872386667555563555546, 1/2008672527733854337447733311111111112, 1/4017345055467708674894466622222222224, 1/803469011093541734978933344444444448, 1/1606938022187083469958666688888896, 1/3213876044374166939173333777781777793, 1/6427752088748333878346667555563555546, 1/1285550417739666775669333511111111112, 1/257110083547933355133866622222222224, 1/51422016709586671026773344444444448, 1/10284403351917334053446668888896, 1/20568806703834668106888933377781777793, 1/411376134076693362133777666755563555546, 1/82275226815338672426755511111111112, 1/164550453626773448535111122222222224, 1/329100907253546897070222244444444448, 1/65820181450709379414044448888896, 1/1316403629014187588280888933377781777793, 1/263280725802837517656161777666755563555546, 1/526561451605675035312335511111111112, 1/10531229032113500706246711122222222224, 1/21062458064227001412493344444444448, 1/4212491612845400282498668888896, 1/84249832256908005649973377781777793, 1/168499664538176011299866755563555546, 1/336999329076352022599733511111111112, 1/67399865815270404519946622222222224, 1/134799731630540809239893444444444448, 1/2695994632610816184797868888896, 1/539198926522163236959573377781777793, 1/10783978530443265391191466755563555546, 1/2156795706088653078238293351111111112, 1/4313591412177306157646586622222222224, 1/862718282435461235529317334444444448, 1/17254365647101224711586668888896, 1/345087312942024494231733377781777793, 1/690174625884048988463466755563555546, 1/138034925176809797692693351111111112, 1/276069850353619595385386622222222224, 1/55213970070723919077077334444444448, 1/11042794014144783815415466888896, 1/2208558802828956763083093377781777793, 1/44171176056579135261661866755563555546, 1/88342352113158270523323351111111112, 1/17668470422631654104664671122222222224, 1/35336940845263308209329444444444448, 1/70673881690526616418658888896, 1/1413477633810532323771773377781777793, 1/28269552676210646475435466755563555546, 1/5653910535242129295087093351111111112, 1/1130782107048425810117366622222222224, 1/2261564214096851620235413344444444448, 1/45231284281937032404708266888896, 1/9046256856387406480941653377781777793, 1/1809251371277481296188833066755563555546, 1/3618502742554962592377661335111111112, 1/7237005485109925184755326622222222224, 1/1447401097021985037951065344444444448, 1/289480219404397007590213066888896, 1/57896043880879401518042613377781777793, 1/115792087761758803036084266755563555546, 1/2315841755235176060721693351111111112, 1/4631683510470352121444386622222222224, 1/9263367020940704242888773344444444448, 1/18526734041881408457775466888896, 1/3705346808376281691555093377781777793, 1/74106936167525633831101866755563555546, 1/148213872355051267622203351111111112, 1/29642774471010253524440671122222222224, 1/59285548942020507048881344444444448, 1/118571097840411014097766888896, 1/237142195680822028195553377781777793, 1/47428439136164405639110666755563555546, 1/948568782723288112778213351111111112, 1/189713756544657625556426622222222224, 1/37942751308931525111325344444444448, 1/7588550261786305022265066888896, 1/1517710052372610044531113377781777793, 1/3035420104745220089062266755563555546, 1/607084020949044017813253351111111112, 1/1214168041898088035626506622222222224, 1/2428336083796176071311113344444444448, 1/48566721675923521426222266888896, 1/9713344335184704285244453377781777793, 1/19426688673769405704888866755563555546, 1/3885337734753881141977771335111111112, 1/7770675469507762283955546622222222224, 1/155413509390155245679111113344444444448, 1/310827018780310491358222266888896, 1/62165403756062098271644453377781777793, 1/124330807524124196543288866755563555546, 1/24866161504824839308657771335111111112, 1/49732323009649678617315546622222222224, 1/994646460192993572346311113344444444448, 1/198929292038598714469222266888896, 1/39785858407719742893844453377781777793, 1/79571716815439485787688866755563555546, 1/15914343362878897157377771335111111112, 1/3182868672575779435475546622222222224, 1/63657373451515588709111113344444444448, 1/127314746903031177418222266888896, 1/25462949380606235483644453377781777793, 1/50925898761212470967288866755563555546, 1/10185179552242494193457771335111111112, 1/20370359104484988387915546622222222224, 1/407407182089699767758222266888896, 1/81481436417939953551644453377781777793, 1/162962872838799071113288866755563555546, 1/32592574567759814222657771335111111112, 1/65185149135519628445315546622222222224, 1/1303702982710392689106311113344444444448, 1/26074059654207853782122266888896, 1/52148119308415707564244453377781777793, 1/104296236616831415328488866755563555546, 1/20859247323366283065697771335111111112, 1/41718494646732566131395546622222222224, 1/83436989293465132262711113344444444448, 1/166873978566930264525422266888896, 1/333747957133860529050844453377781777793, 1/667495914267721058101688866755563555546, 1/133499182853544211620337771335111111112, 1/266998365707088423240675546622222222224, 1/53399673141417684648131113344444444448, 1/106799346282835369296262266888896, 1/2135986925656707385925244453377781777793, 1/427197385131341477185048866755563555546, 1/85439477026268295437009771335111111112, 1/1708789440525365908740195546622222222224, 1/3417578881050731817480391113344444444448, 1/6835157762101463634960782266888896, 1/136703155242029272699215644453377781777793, 1/27340631048405854539843288866755563555546, 1/546812620968117090796865771335111111112, 1/10936252419362341815937315546622222222224, 1/2187250483872468363187546622222222224, 1/437450096774493672637511113344444444448, 1/874900193548987345275022266888896, 1/174980036709797470550044453377781777793, 1/349960073419594941100088866755563555546, 1/69992014683918988220017771335111111112, 1/139984033677837976440035546622222222224, 1/279968067355675952880071113344444444448, 1/5599361347113519057600142266888896, 1/111987228422270381152002844453377781777793, 1/22397445684454076230400568866755563555546, 1/4479489136890815246080113771335111111112, 1/8958978273781630492160226622222222224, 1/179179565475632609843205344444444448, 1/35835913095126521968

Doppelter Todessturz in Johannisthal.

In Johannisthal sind gestern morgen der Flieger Hans R. Kraffel und sein Fluggast, der Werkmeister Gerbiß, auf einem Freitag-Baumann-Doppeldecker aus 50 Meter Höhe abgestürzt. Beide Flieger waren sofort tot. Wir erfahren über die Katastrophe folgende Einzelheiten:

Das herrliche, sonnige Morgenwetter hatte gestern früh zahlreiche Flieger auf das Feld hinausgelockt. Der Wind war nur gering und leicht böig, so daß fast alle Fluglehrer „schulten“. Auch Kraffel, der bei der Firma Freitag-Baumann angestellt ist, wollte einen Übungsflug mit Passagier machen. Der Apparat, ein Doppeldecker mit Pfeilform, der während der letzten Flugwoche unter Gasser mehrmals aufstieg, und der auch schon von anderen Fliegern glücklich gesteuert worden ist, besaß eine automatische Stabilisation.

Die beiden vorderen Tragdeckel waren in Ansehen am Rumpf der Maschine dreifach gelagert und standen durch starke Drahtseile mit dem hinten gelegenen Höhensteuer in Verbindung. Sobald die Maschine eine Wölbung oben bekam, wurden die Tragflächen nach unten gedrückt und durch den so entstehenden Zug der Seile die Höhensteuer aufwärts gezogen, so daß also der Apparat wieder in die Gleichgewichtslage kommen mußte. So einfach die Einrichtung auch war, erschwerte sie die Steuerung ungemein, da der Pilot, um das Höhensteuer nach oben oder unten einzustellen, auch die ganzen Tragflächen mitdrehen mußte. Ferner wies die Einrichtung den Uebelstand auf, daß der automatische Stabilisator, der vorläufig nur für den Flug einer Person eingerichtet war, verstellbar werden mußte, sobald ein Fluggast die Fahrt mitmachte. Der Stabilisator scheint Kraffel verhängnisvoll geworden zu sein, da es leicht möglich ist, daß dieser Mechanismus versagt hat.

Bald nach 4 Uhr kam Kraffel mit seiner Maschine auf das Feld. Er wurde von dem Werkmeister Gerbiß begleitet, der an dem Aufstieg teilnehmen sollte. Kraffel wollte den Stabilisator in der Luft durch den Werkmeister beobachten lassen, da nach seiner Ansicht der Mechanismus nicht leicht genug arbeitete. Der Doppeldecker hatte bereits einige Kunden zurückgelegt, bei denen alles in Ordnung zu sein schien. Die Maschine rückte zwar einige Male heftig, doch führten die übrigen Flieger, die den Versuchen Kraffels folgten, dies auf zu heftige Steuerbewegungen des Piloten zurück. Als der Doppeldecker vom Wrightschuppen wieder herankam, neigte er sich plötzlich in der Nähe der Rumpferden Fabrik fast nach vorn über und stürzte dann, sich überschlagend, aus 50 Meter Höhe zu Boden. Die beiden Insassen wurden beim Aufprall auf den Boden aus der Karosserie herausgeschleudert und trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie fast auf der Stelle verstarben. Die Unglücklichen wurden in die Unfallstation geschafft, wo der Arzt nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte.

Die Schuldfrage ist in diesem Falle nicht so ohne weiteres festzustellen. Die Firma behauptet, daß Kraffel, der ein schwächlicher Mensch gewesen sei, die Steuerung nicht habe halten können. Nach ihrer Ansicht sei der Flieger schon nach den wenigen Kunden so angestrengt gewesen, daß er die Steuerhebel nicht mehr halten konnte und die Maschine zu Boden stürzen mußte. Nach Ansicht der Konstrukteure ist der Stabilisator in Ordnung gewesen und kann den Sturz nicht verschuldet haben. Ueber diesen Punkt gehen die Ansichten jedoch weit auseinander und erst die Untersuchung der Kommission dürfte hier Aufklärung bringen.

Partei-Angelegenheiten.

Lankwitz. Sonntag, den 22. Juni, veranstaltet der Bildungsausschuß einen Familienausflug nach Osborn. Treffpunkt: Schulz, Kurfürstentrasse. Abmarsch 9 Uhr. 3 Uhr: Kaffeelocher bei König. Um rege Beteiligung wird ersucht.

Karlshorst. Am Sonntag, den 22. d. Mts., findet ein Familienausflug nach der Havelsteiner Mühle statt. Abfahrt nachmittags 2 Uhr vom Bahnhof Karlshorst. Die für Dienstag, den 24. d. Mts., fällige Mitgliederversammlung findet erst am 25. d. Mts. statt.

Strausberg. Am Sonntag, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Hofe außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Rückblick auf die verfloßene Landtagswahl. Referent Genosse Leuenberg. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschönerung.

Bezirk Waidmannslust. Die Abteilungen Waidmannslust und Hermsdorf veranstalten am Sonntag, den 22. Juni, einen Tagesausflug nach Heiligenkreuz, Stolpe, Hohen-Neuendorf. Treffpunkt für Waidmannslust: „Schweizerhaus“, für Hermsdorf: „Hoon- und Schulzenborster-Sträße“ Ende pünktlich 8 Uhr früh. Nachzügler werden von 2 Uhr nachmittags an bei Bleslin in Hohen-Neuendorf erwartet.

Berliner Nachrichten.

Die Stadtverordneten

hatten gestern eine kurze Sitzung. Das bemerkenswerteste Ereignis war diesmal die Einführung von zwei neuen Stadträten, des Großindustriellen Geheimen Kommerzienrats v. Borjig und des bisherigen Magistratsrats Simonsohn. Die Begrüßungsreden des Oberbürgermeisters Vermuth und des Stadtverordnetenvorstehers Nischelet priesen die beiden Neuen als ganz ungewöhnlich wertvolle Vereicherungen des Magistratskollegiums. Besonders dem Herrn v. Borjig wurde eine mehr als reichliche Fülle von Komplimenten ins Gesicht gesagt.

Das Arbeitspensum, das den Stadtverordneten vorlag, war nicht groß. Zu dem Magistratsantrag, betreffend die Uebernahme der Arbeitgeberbeiträge zur Angestelltenversicherung für die in Anstalten der Stadt beschäftigten Viktoriaschwesterinnen empfahl die sozialdemokratische Fraktion Vorberatung in einem Ausschuß. Die Arbeitgeberbeiträge müßten eigentlich vom Viktoriahause gezahlt werden, dieses aber erklärt, hierzu nicht instande zu sein, so daß die Stadt in ihren Säckel greifen müsse. Genosse Behl beleuchtete das Verhältnis des Viktoriahauses zur Stadt Berlin und forderte Verstadtdlichung dieses Instituts. Die Einsetzung eines Ausschusses wurde beschlossen.

Der Dank des Kaisers für das Ständchen der Kinder scheint in den Kreisen derer, die um diese Veranstaltung sich bemüht haben, als ein bißchen zu lang empfunden worden zu sein. Bürgerliche Mütter mußten nur von wenigen Worten zu melden, die der Kaiser vom Fenster aus in den Schloßhof hinuntergerufen habe. Nach dem Bericht der „Volks-Zeitung“ z. B. hätte der Dank folgendermaßen gelautet: „Ich danke euch, ihr lieben Kinder! Ihr habt sehr

schön gesungen und eure Sache gut gemacht. Ihr habt mir mit eurem Ständchen eine große Freude bereitet.“ Der „Lokal-Anzeiger“ gab einen noch längeren und merklich kühleren Wortlaut an, nämlich: „Kinder, ich danke euch, ihr habt eure Sache recht nett gemacht; ich habe mich gefreut.“ Das ist in der Tat weniger als man bei Wilhelms II. sonstiger Redelust hätte erwarten können.

In der „Volks-Zeitung“ veröffentlicht jetzt Fräulein Lilli Jannasch, die in der bürgerlichen Jugendpflege tätig ist, einen von tiefem Bedauern erfüllten Artikel, der die Knappheit dieses Dankes mit den Worten: „Weniger als ein Almosen“ zu kennzeichnen versucht. Sie sieht in dem Verhalten, das der Kaiser und seine Gattin bei dem Ständchen der Kinder des Volkes zeigten, den Ausdruck einer „schmerzlich berührenden Volkstrennung“. Wenn auch die Kinder „wohl die Bitterkeit dieser Abfertigung nicht empfunden“ hätten, so sei sie doch schmerzhaft für die Lehrerschaft. Der Lehrerschaft hätte der Kaiser, meint Lilli Jannasch, persönlich seinen Dank aussprechen sollen, indem er entweder eine Deputation zu sich herausbeischied oder selber hinunterging. Schließlich hebt sie noch hervor, daß die Kinder, da sie schon sehr früh von Hause hatten aufbrechen müssen, hungrig nach dem Schloß kamen und hungrig wieder fortgingen. „Warum hat das Kaiserpaar“, fragt sie, „nicht die Idee gehabt, dieses Kinderständchen durch eine Kinderchokolade mit Kuchen zu belohnen? Warum hat es sich diese unergiebige Gelegenheit entgehen lassen, einmal in seiner langen Regierungszeit die Kinder des Volkes bei sich zu Gast zu laden? Und wenn es schon selbst nicht auf diesen Gedanken kam, warum hat nicht jemand aus der Umgebung des Kaiserpaars darauf hingewiesen, daß eine Jubiläumschokolade in der Alexanderlajerne oder im Schloß verabreicht, für die mühevolle, umfassende Arbeit, die das Ständchen verursacht, ein geeigneter Dank wäre und herzliche Freude bereiten würde? Allenfalls ist es sonst Sitte, daß man die Jugend bewirkt, wenn sie zu Ehren der Erwachsenen Aufführungen veranstaltet! Jeder Bürger betrachtet die Bewirtung in solchem Falle als Ehrensache, besonders wenn es sich um Kinder handelt, denen daheim vielfach nur ein magerer Tisch beschieden ist. Daß viele bedürftige und schlecht ernährte Kinder sich unter der Sängerschär befanden, das bedurfte keiner besonderen Hervorhebung. Aber ganz allgemein war immerhin zu erwägen, daß Kinder, die stundenlang stehen und gehen müssen, die früh um 5 Uhr aufgestanden sind, um zeitig am Treffpunkt zu sein, sehr leicht zusammenklappen können, wenn sie nicht eine wohlthuende Erquickung im Magen haben. Den Kindern eine Frühstückschokolade zu reichen, wäre also schon aus Zweckmäßigkeitsgründen eine dankenswerte Tat gewesen. Warum hat vom Roten Kreuz, von wo aus man doch sehr nahe Beziehungen zur Kaiserin hat, niemand den Anstoß dazu gegeben, daß die Kaiserin eine solche Bewirtung der Kinder verfügte?“ So habe die Idee des Ständchens mit einem Mißling geendet.

Die „Volks-Zeitung“ selber brachte über den Verlauf des Ständchens einen Bericht, der nichts von einem Mißling berichtet und sich höchst befriedigend über die „schöne Feier“ äußerte. Sie schilderte mit Begehren, wie der Kaiser in großer Generalsuniform entblößten Hauptes mit seiner Gattin an das Fenster getreten sei und sich verniegt habe, wie beide von dem Gesang ergriffen gewesen seien und lebhaften Beifall gesendet hätten, und so weiter. Man darf vermuten, daß besser als jener begeistert-rühmelselbe „Volks-Zeitung“-Bericht der Artikel des Fräulein Jannasch den Stimmungen entspricht, die der Dank des Kaisers in der Lehrerschaft hervorgerufen hat. Es ist sehr glaubhaft, daß manchem Lehrer der bürgerlichen Presse, der sich durch ihre Schweifwedeleien nicht hat betreten lassen, der Dank des Kaisers zu denken geben wird. Der hiebereien „Volks-Zeitung“, die alles so schön mitgemacht hatte, wird es nicht leicht geworden sein, jetzt ihre Spalten dem Klageklage der Enttäuschten zu öffnen.

In der Laube verbrannt.

Den Tod in den Flammen fand gestern vormittag ein kleines Mädchen. Gegen 8 1/2 Uhr wurde die Reußlöhner Feuerwehr nach der Laubkolonie „Waldmühlens Dorf“ an der Köllnischen Allee gerufen, wo die Laube des Arbeiters Fuhrmann aus der Riemensstraße 11 zu Reußlöh in Brand geraten war. Als die Feuerwehr dort anlangte, stand die Laube bereits in hellen Flammen. Vor ihr versuchte, laut schreiend und sich ganz wahnsinnig gebärdend, die Ehefrau des Besitzers in die brennende Laube einzudringen, aus der das Wimmern ihres Kindes, ihrer 5 Jahre alten Gertrud, herborbrang. Ihr verzweifelter Kampf, in das Feuermeer zu dringen und das Kind zu retten, blieb jedoch erfolglos. Selbst die Feuerwehr vermochte nicht sofort in die Laube einzudringen. Erst als sie durch energisches Vorgehen den Brand zum Teil gelöscht hatte, konnte sie in den Innenraum gelangen. Hier fand sie das Kind aber nur noch als völlig verkohlte Leiche wieder. Gerade als sie den verbrannten Körper hervorgeholt hatte, erschien der Vater der Kleinen, der inzwischen auf seiner Arbeitsstelle benachrichtigt und daraufhin sofort herbeigeeilt war. Auch er brach beim Anblick der Leiche in verzweifelte Schluchzen aus. Wie das Feuer entstanden ist, ließ sich nicht mehr feststellen. Wie es scheint, hat das Kind mit Feuer gespielt und ist so der Brand ausgebrochen, von der Mutter aber erst so spät bemerkt worden, daß sie ihr Kind nicht mehr retten konnte. Die Mutter selbst konnte darüber noch nicht befragt werden.

Prämierung und Ankauf von Ausstellungswerken.

Eine Kommission der städtischen Kunstdeputation trat gestern vormittag mit der Ausstellungsleitung der Großen Berliner Kunstausstellung zusammen, um über die Preisverteilung auf der Jubiläumsausstellung zu entscheiden. Im Hinblick auf die große Bedeutung, welche der Architektur auf der diesjährigen Ausstellung zugewiesen ist, erlante die Kommission dem Architekten Arnold Hartmann-Verein den Ehrenpreis der Stadt Berlin (3000 M.) zu für seinen Entwurf eines Nationalparks auf dem Gabelstüber bei Berlin, der im Saal 48B ausgestellt ist. Im übrigen wurden für die Stadt Berlin folgende Werke angekauft: Madonna von Paul Blontje (Saal 3); Bildnis des Professor Ignatius Raschner von Ernst Heilmann (Saal 24); Kopf auf der Diele von August v. Brandis (Saal 8B); ferner von Max Esser eine kleine Plastik: Ein Star (Saal 22A) und endlich künstlerische Plaketten von August Vogel (in den Sälen 15 und 16).

Von der Kinosteuer.

Der Magistrat teilt mit: „Nach der Ordnung für die Besteuerung von Kinematographentheatern usw. im Stadtbezirk Berlin vom 8. März 1913 unterliegt die öffentliche Veranstaltung von Tanzbelustigungen der Kartensteuer, sobald ein Eintrittsgeld von 1,25 M. und darüber erhoben wird.“

Da für diese Steuer gemäß § 10 der Steuerordnung sowohl der Veranstalter wie auch der Besitzer des für die Veranstaltung hergegebenen Raumes als Gesamtschuldner haften, kann der Saalbesitzer zur Vermeidung derartiger Regreßansprüche nur dringend

empfohlen werden, sich von der rechtzeitigen Anmeldung jeder steuerpflichtigen Veranstaltung durch Einsicht der den Veranstaltern (Verleihen usw.) darüber erteilten Bescheinigung der Steuerkasse zu überzeugen oder aber selbst diese Anmeldung, welche während am letzten Werkstage vor dem Beginn der Veranstaltung bewirkt sein muß, direkt zu veranlassen.

Außer diesen Tanzbelustigungen sind auch sonstige steuerpflichtige Veranstaltungen gemäß § 8 der Steuerordnung spätestens am letzten Werkstage vor ihrem Beginn der Steuerbehörde zu melden, selbst wenn deren Ertrag ausschließlich zu vorher angegebenen gemeinnützigen oder wohltätigen Zwecken bestimmt ist.

Eine nette Bekanntschaft.

Eine unangenehme Reisebekanntschaft machte gestern eine junge Russin, die nach Berlin gekommen war, um hier Stellung als Erziehlerin anzunehmen. Auf der Reise hierher lernte sie im Zuge eines Landsmännchens kennen, die sich ihr gegenüber als eine 28 Jahre alte Schneiderin Jirotschko vorstellte und angab, ebenfalls nach Berlin fahren zu wollen, um hier Beschäftigung zu suchen. Beide Damen kamen in ein Gespräch und beschlossen endlich in Berlin gemeinsam ein Zimmer in einem Hotel zu beziehen, um dadurch Geld zu sparen. Das taten sie denn auch. Am anderen Morgen entsetzte sich die Erziehlerin, um bei ihrer Herrschaft, wo sie angestellt worden war, einmal vorzusprechen. Auf Rat ihrer Begleiterin, die in dem Zimmer zurückblieb, übergab das junge Mädchen ihr die Schmucksachen und den Geldbeutel, damit ihr die Sachen auf dem Wege durch Berlin nicht gestohlen werden könnten. Bei der Rückkehr von diesem Gange machte die Erziehlerin aber die unangenehme Entdeckung, daß ihre Begleiterin ausgegangen war und die Schmucksachen sowie den Geldbeutel mitgenommen hatte. Nachdem sie eine Weile vergeblich gewartet hatte, ging sie zum Bahnhof, um sich zu erkundigen, ob ihr Gepäck noch da sei. In ihrem Schrecken wurde ihr aber mitgeteilt, daß eine andere Russin dieses auf dem Schein hin abgehoben habe. Jetzt war es der jungen Dame klar, daß sie das Opfer einer Gaunerin geworden war, die sie um ihre ganzen Schmucksachen und alle anderen Habellenheiten gebracht hatte, so daß sie nunmehr ganz mittellos dastand. Die Nachforschungen nach der Diebin, die wahrscheinlich mit ihrer Deute gleich weitergereist ist, waren bisher ohne Erfolg.

Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages.

Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters von Berlin hat am 17. d. M. im Berliner Rathaus eine Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages stattgefunden. Der Geschäftsführer des Preussischen Städtetages Dr. Luther wurde bis auf weiteres mit Wahrnehmung der Geschäfte auch des Deutschen Städtetages beauftragt. Für die nächste Hauptversammlung des Deutschen Städtetages, die im Mai 1914 in Köln stattfinden soll, fand eine Vorbesprechung über die Tagesordnung statt. Erörtert wurde auch ein gemeinsames Vorgehen der deutschen Städte bei Ausstellungen und Unterstützung von Vereinen, die nicht nur örtliche Bedeutung haben; es soll den Städten empfohlen werden, ihre Beschlußfassung über solche Fragen auszuüben, bis eine gutachtliche Äußerung des Deutschen Städtetages vorliegt.

Mit dem Bau der Nord-Zübbahn

wird es jetzt Ernst. Die untere Chausseestraße ist zwischen Liede- und Jucholdenstraße für den Fahrverkehr gänzlich gesperrt; nur die Straßenbahnwagen, deren Gleise seitwärts verlegt worden sind, dürfen noch passieren. Zwei mächtige Kammen treiben die T-Eisen in den Boden, an denen später die Spundwände ihren Halt finden sollen. Auf der östlichen Seite ist bereits mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen worden. Der ausgehobene Boden wird auf Feldbahnen zu den Ladeplätzen befördert; in den Nachbarstraßen türmen sich Berge von Baumaterial aller Art auf. Zum Glück dauert diese Verkehrsstörung nicht lange, denn nach Einbau der Straßenbrücken wird der Fahrverkehr, der jetzt durch die Querstraßen abgelenkt werden muß, wieder freigegeben und der Tunnelbau unter der Schuhbede ausgeführt. In dieser Weise sollen die einzelnen Straßenabschnitte vorübergehend gesperrt werden, so daß der Wagenverkehr nicht gänzlich unterbrochen, sondern nur zeitweise abgelenkt zu werden braucht. Auf der nördlichen Strecke, zwischen Wedding und Seestraße, sind die Arbeiten schon erheblich vorgeschritten; die Straßen sind fertig überbrückt und der Tunnel stufenweise schon soweit ausgeschachtet, daß demnächst mit der Betonierung wird begonnen werden können.

Die in Sachen des Automobilanfalls verhafteten jungen Leute, Mechaniker Wilhelm Lemke und Schlosser Otto Schulz, sind kurz nach ihrer Verhaftung wieder entlassen worden, weil sie herausgestellt hat, daß sie mit der Tat nichts zu tun haben.

Im Tegeler See ertrunken ist gestern nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr der Hausdiener Paul Schulz. Sch. hatte mit Bekannten im See gebadet, wobei er plötzlich in den Fluten versank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

In der Karlose gestorben ist gestern der fünf Jahre alte Sohn Marian des Schlossers Saich aus Oberhühneweide. Der Kleine sollte in einer Klinik in der Blumenstraße wegen einer Mandelentzündung operiert werden. In der zu dieser Operation notwendigen Karlose verstarb jedoch das Kind. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt und zur Obduktion nach dem Schauhaufe gebracht.

Ein Opfer des starken Straßenverkehrs wurde, wie wir mitteilen, am vergangenen Dienstag ein junger Mann, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte. Wie sich jetzt herausgestellt hat, handelt es sich um den erst 15 Jahre alten Arbeitsschürchen Georg Heyer aus der Eplauer Str. 10. Heyer war in dem Hause Friedrichstr. 245 beschäftigt. Er wollte von seiner Arbeitsstelle nach Hause gehen, als er schon zwei Häuser weiter von dem Kraftomnibus erfasst, überfahren und so schwer verletzt wurde, daß er schon auf dem Wege nach der Hilfswache am Tempelhofer Ufer verstarb.

Dachstuhlbrand im Osten Berlins. In der letzten Nacht wurde die Feuerwehr nach der Rigaer Straße 15 im Osten Berlins gerufen, wo der Dachstuhl des Luergebäudes in Brand geraten war. Die Flammen hatten aus den Kuchboden und mehrere Bodenverläufe mit Inhalt ergriffen. Brandmeister Gempy ließ sofort eine mechanische Leiter errichten und kräftig Wasser geben, wodurch es gelang, die Gefahr innerhalb einer halben Stunde zu beseitigen. Der Dachstuhl des Luergebäudes ist nur teilweise zerstört worden. Ueber die Ursache des Feuers ist nichts ermittelt.

In den gestrigen Nachmittagsstunden wütete in der Birkenstraße 28, Ecke Siepenstraße, in Roabit schon wieder ein großer Dachstuhlbrand. Als der 15. Wölkzug aus dem Depot in der Turnstraße eintraf, war das Feuer schon sehr weit vorgeschritten, weshalb durch einen Rachalarm scheinbar noch ein zweiter Zug herangezogen wurde. Obgleich aus mehreren Schlauchleitungen Wasser gegeben wurde, dauerte es doch über eine Stunde, ehe der Brand unterdrückt war. Der Dachstuhl des Gebäudes ist größtenteils vernichtet worden. Die Aufräumungsarbeiten hielten die Wehr dann noch mehrere Stunden auf der Brandstelle fest. Die Ursache des Feuers konnte nicht mehr festgestellt werden.

Der Verein für Kinder-Festlichkeiten und Volkshilfsarbeiten hat in seinen 17 Anstalten im Monat Mai 1913 285 034 Portionen Mittagessen an bedürftige Kinder verteilt, welche demselben von

der städtischen Schulbehörde, von den städtischen Säuglingsfürsorgestellen, den Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke und anderen Wohltätigkeitsvereinen überwiesen wurden.

Die Leiche eines achtjährigen Knaben wurde gestern Abend vor dem Hause Straßauer Allee 1 aus der Spree gefischt. Passanten sahen die Leiche gegen 7 Uhr in der Nähe der Oberbaumbrücke auf dem Wasser treiben. Ein Schuhmann landete sie mit einem Netz und brachte sie nach dem Schauhaus. Hier konnte bald festgestellt werden, daß es sich um den 8 Jahre alten Schüler Nieschla Paul aus der Rüdigerstraße 60 handelte. Der Knabe wurde seit Dienstagabend vermißt. In diesem Abend wollten ihn Spielgenossen, mit denen er Streit hatte, nicht in das Haus hineinlassen. Als die Eltern davon später erfuhren, war er verschwunden. Ob nun der Knabe in der Dunkelheit in der Straßauer Allee ins Wasser gefallen ist oder gar aus Furcht freiwillig in die Spree gesprungen ist, steht noch nicht bestimmt fest.

Jungen gesucht. Personen, die Zeugen eines Unfalles einer älteren Frau auf der städtischen Straßenbahn an der Ecke Nevafer und Warschauer Straße am Donnerstag, den 12. Juni, abends zwischen 9 und 10 Uhr waren, werden ersucht, ihre Adressen abzugeben bei Albert Froebel, Karlsruhstraße 18.

Vorort-Nachrichten.

Kauftwig.

Die findige Polizei.

Der verflozene Jubiläumdrummel scheint auch die hiesige Polizei in einem Maße in Anspruch genommen zu haben, so daß ihr zur Ausführung anderer Aufgaben recht wenig Zeit übrig geblieben ist. Zwei Ortsbeobachtern waren am Sonnabendnachmittag zwei Knaben im Alter von 3-4 Jahren abhandeln gekommen, weshalb einer der Väter der Vermissten sich auf die Polizeiwache begab, um die Hilfe der Polizei zu erbitten. Das war jedoch nicht so einfach, denn infolge des Jubiläumsfestes war das Rathaus nebst Polizeiwache abgesperrt. Erst nach längerem Parlamentieren mit einem der absperrenden Beamten wurde ihm durch eine Hintertür Einlaß gewährt. Nach mehrmaligen Anfragen in der Nacht sowie am Sonntage konnte nichts über den Verbleib der Kinder ermittelt werden, trotzdem die Kinder bereits am Sonnabendnachmittag in nächster Nähe von Kauftwig von der Tempelhofer Polizei in Gewahrsam genommen wurden. Doch erst im Laufe des Montags gelang es der Kauftwiger Polizei, den Aufenthalt der Kinder zu ermitteln. Beim Abholen der Kinder soll dem Vater des einen Kindes von der Tempelhofer Polizei versichert worden sein, daß schon am Sonnabend sämtliche umliegenden Polizeibureaus von dem Auffinden der beiden Kinder benachrichtigt worden wären. Wenn das zutrifft, so müßte man das spätere Auffinden der Kinder der Kauftwiger Polizei zur Last legen, die allerdings durch die starke Zuanpruchnahme an den Jubiläumsfestlichkeiten ihren eigentlichen Pflichten entzogen wurde.

Neukölln.

Spielepartien nach Treptow und dem Plänterwald veranstaltet der hiesige Wahlverein an jedem Sonntagvormittag und Mittwochnachmittag. Treffpunkt Sonntag vormittags 7 Uhr am Rathaus, Ersttrotz. Mittwochnachmittags 2 Uhr Bildenbrucherstr. 86, Ecke Weierstraße. Am 26. und 27. Juli d. J. findet eine Ferienpartie nach Straußberg, von da bis Freienwalde, statt. Kostenpunkt für Kinder 3,50 M., für Erwachsene 4,50 M. Meldungen, sowie eine Einzahlung von 2 M. pro Teilnehmer werden bis zum 12. Juli bei den Spielleitern sowie im Sekretariat, Redarstraße 3, angenommen. Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Treptow-Baumschulweg, Nieder-Schöneweide.

Am Sonntag, den 22. d. M., findet in der Königsheide das in jedem Jahr wiederkehrende Waldfest des Männerchors „Oberpreze“ statt.

Der Festzug setzt sich um 1 1/2 Uhr vom Lokal August Krause, Baumschulweg, Nießholzstr. 249, in Bewegung. Auf dem Festplatz finden dann Volksbelustigungen, Scheiben- und Armbrustschießen, Kegelspiel, Präsentverlosung und Spiele aller Art für die Jugend statt. Da ein Teil des Ueberschaufes den beiden Wahlvereinen zugute kommt, so werden die Parteigenossen gebeten, sich an dieser Veranstaltung zahlreich zu beteiligen.

Kalkberge-Rüdersdorf.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich an der Verladerrampe der im Bau befindlichen Thyssenschen Kalksandsteinfabrik am großen Stenitzsee zugetragen. Dort wurde der 10 Jahre alte Sohn des Schiffseigners Walz von einem herniedergehenden Kontergewicht der Seilbahn auf den Kopf getroffen. Der bedauernswerte Junge erlitt eine schwere Schädelverletzung, die seine sofortige Ueberführung ins hiesige Verbandstankenshaus notwendig machte. Dort ist er wenige Stunden nach seiner Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tempelhof-Mariendorf-Mariensfelde.

Ueber die Volksfürsorge wird in einer von der Gewerkschaftskommission am heutigen Freitag, abends 8 1/2 Uhr, nach dem Vortrag des Lokal, Mariendorf, Chauffeurstr. 27, einberufenen Versammlung Arbeitersekretär Genosse A. Ritter referieren. Sämtliche Funktionäre der Partei, der Gewerkschaften und der Konsumgenossenschaft (Bezirksführer, Vertrauensleute, Kassierer, Kommissionsmitglieder) sind zu diesem Vortrag besonders eingeladen.

Nieder-Schönhausen, Nordend.

Eine Spielepartie findet Sonntag, den 22. Juni, morgens 8 Uhr, nach Hermsdorf statt. Treffpunkt: Marktplatz. Erwachsene werden ersucht, mit daran teilzunehmen. Fahrpreis für Erwachsene hin und zurück 20 Pf., für Kinder 10 Pf. Treffpunkt für Rückzügler: in Hermsdorf, Restaurant „Bellevue“. Dasselbst Kaffeelecken.

Siedow.

Eine eigenartig sparsame Gemeindevertretung ist anscheinend die unsrige. Trotz der von den bürgerlichen Vertretern stets begehrten überaus traurigen Finanzverhältnisse bewilligte die Vertretung dem Kriegerverein zur Jahreshunderfeier 50 M., zum Regierungsjubiläum für ein sogenanntes Volksfest 300 M.; außerdem 600 M. für Aufstellung eines Kriegerdenkmals, das der Kriegerverein großmütig der Gemeinde überlassen will. Das Denkmäl hat der Kriegerverein von einem Siedowener Einwohner geschenkt bekommen. Den Schulkindern ist auf Kosten der Gemeinde zum Jubiläum ein sogenanntes Gedenkblatt überreicht worden mit dem Bemerken, dasselbe einzurahmen und zu Hause an die Wand zu hängen.

Spandau.

Spandau ohne Theater. Seit der Einstellung der Theateraufführungen in den „Roten Adler“ sind die Theaterbesucher allein auf Berlin angewiesen. Das Interesse wendet sich daher wieder dem in Aussicht genommenen Bau des Stadttheaters zu. Aber trotz der immer wiederholten Erklärungen der Direktion des Theaters, daß der Bau, welcher schon wiederholt in Angriff genommen werden sollte, in nächster Zeit bestimmt aufgeführt wird, besteht doch nur wenig Hoffnung auf Verwirklichung des Projekts. Einweilen beherrschen hier die „Kienöppel“ das Feld. Die Vereinigten Spandauer Nichtspiele wiesen im Programm der letzten Jugendvorstellung außer anderen patriotischen „Schlagern“ folgende Nummern auf: „Jung-Deutschland“, Geländebildungen der Pfadfinder, „Die Nacht am Rhein“, Kriegsbilder und Kaisermanöver am Rhein. Da auch in den Abendvorstellungen den erwachsenen Besuchern eine ähnliche geistige Kost zugebetet wird, so ist es erklärlich, wenn die „Vereinigten Spandauer Nichtspiele“ sich nicht gerade der Vertiefung der organisierten Arbeiter erfreuen.

Jugendveranstaltungen.

Neukölln. Am Sonntag, den 22. Juni, findet eine Wanderung nach Spandau-Openerberg-Heiligensee-Zegel statt. Abfahrt Leichter Fernbahnhof 6,28 Uhr nach Spandau. Fahrpreis 40 Pf.

Kauftwig. Am 21. Juni veranstaltet die arbeitende Jugend von Kauftwig eine Nachpartie nach Nagschloß Grünwald-Schilddorn-Großes Kienler-Schwanneder. Abfahrt 11 Uhr vormittags von Schilddorn. Treffpunkt Sonnabend 10 Uhr abends Segely, Ecke Verflingerstraße. Kostenpunkt 50 Pf.

Pantow-Nieder-Schönhausen. Am Sonntag, den 22. Juni: Tagespartie nach Kienler-Graben-Graben-Friedrichsthal-Oranienburg. Treffpunkt 7 Uhr Pantow, Nordbahnhof. Abfahrt pünktlich 7 Uhr 14 Minuten. Fahrpreis 60 Pf.

Spiel und Sport.

Arbeiter-Radsfahrerbund „Solidarität“ (Ortsgruppe Berlin). Touren zum Sonntag, den 22. Juni: Alle Abteilungen 10 Uhr: Tour nach (Schlitz). 1 Abt.: 4 Uhr: Witzgen a. Ober. Start: Bismarckstr. 22. 2. Abt.: am 21., abends 7 Uhr: Freienwalde. (Stadtdag). Start: Fontaneneromade 18. 3. Abt.: 5 Uhr: Tiefensee. Start: Kauliger Platz 12. 4. Abt.: 5 Uhr: Tiefensee. Start: Kauliger Platz 12. 5. Abt.: 4 Uhr: Wanderschaft durch den Blumenthal. Start: Gihum. 6. Abt.: 6 Uhr: Blumenthal. Start: Oderberger Str. 28. 7. Abt. Start: Schulstr. 29. 8. Abt. Start: Lehnwitzerstr. 9. Abt. Start: Schillingstr. 22. 10. Abt. Start: Gr. Frankfurter Str. 30. 11. Abt.: Am 25. Juni: 9 Uhr: Streifzüge durch den Grünwald. Start: Große Hamburger Str. 18/19. — Ortsgruppe Neukölln: 8 Uhr: Rickenborf-Waldfest. Start: Anseledstr. 49/49. — 1 Uhr: Bickelwerder (Alter Freund). Start: Idealstraße. — Ortsgruppe Charlottenburg: 4 Uhr: Kloster Regina. 1 1/2 Uhr: Wannsee. — Ortsgruppe Lichtberg: 12 1/2 Uhr: Werneuchen. Start: Marxstr. 74.

Ortsgruppe Ober-Schöneweide. Sonnabend, 21. Juni: Lampiontour nach Mariendorf. Start: Abends 8 Uhr.

Sonntag, den 22. Juni: Familienfeier nach Schmetterlingshort. Start: Restaurant von Theodor Schipper, Siemensstr. 28.

Arbeiter-Radsfahrerbund Groß-Berlin. Touren am Sonnabend, den 21. Juni, abends 9 Uhr: Lampiontour nach dem Kägelgäßchen. — Sonntag, den 22. Juni, nachmittags 1 Uhr: Kägelgäßchen. Start: Parlatenplatz. Anfahrtsort: Bahnhof Treptow.

Der Turnerverein „Nichte“ tritt am Sonntag, den 22. Juni, nachmittags 3 Uhr, auf dem großen Spielplatz im Treptower Park mit seinem diesjährigen Spielplan vor die Öffentlichkeit. Dem reichhaltigen Programm entnehmen wir, daß eine Reihe Spiele, wie Fußball, Tischtennis, Schlagball, Kessball, Landball usw. stattfinden; auch Tanzleben fehlt nicht. Am letzteren werden sich auch die Frauenabteilungen messen.

Nach einstellenden Freilichtungen werden die Vorläufe zum Stoffelstand der Kehrlinge über 500 Meter gelaufen. Nicht weniger als 19 Mannschaften gehen an den Start. Den Beschluß bildet eine dampfische Stafette (500, 300, 200, 400 Meter) der Männerabteilungen. Alsdann erfolgt Radmarz nach dem Turnplatz, Köppler Landstraße. Der Verein laßt die Arbeiter-Schaft herzlich ein, beim Ausflug nach Treptow sich dieses fröhliche, Herzen und Arme stärkende Leben und Treiben mit anzusehen!

Die 17. Lehrabteilung des Turnvereins „Nichte“ veranstaltet am kommenden Sonnabend, abends 8 Uhr, in der Schulturnhalle (Eisenbahnstr. 38-39) ein festliches Turnen. Gäste herzlich willkommen.

Arbeiter-Schwimmerverein Berlin (Nichtig des Arbeiter-Schwimmer-Vereins). Am Sonntag, den 22. Juni, finden folgende Schwimmturnen statt: Abt. I: Nach Freibad Grünau. Treffpunkt morgens 1 Uhr Schleißer Bahnhof (Untergrundbahn). — Abt. III und V: Gemeinlicher Ausflug nach Wannsee. Treffpunkt sämtlicher Mitglieder morgens 7 Uhr am Bahnhof Belleisstraße. — Abt. IV: Nach Baumwerder. Treffpunkt um 7 Uhr am Oranienburger Tor. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Arbeiter-Touristverein „Die Naturfreunde“. Ortsgruppe Berlin. Sonntag, den 22. Juni: 1. Wanderung von Königs-Wusterhausen nach Pöy, hinterer Böhmersee (Sommerwälder). Abfahrt nach Königs-Wusterhausen nach 12,40 vom Ostlicher Bahnhof. — II. Groß-Körb. hinterer und vorderer Böhmersee (Zulammenreisen mit Tour I). Groß-Deiten. Abfahrt nach Groß-Körb ab Ostlicher Bahnhof 6,45 (Sonntagsfahrkarte). Gäste herzlich willkommen.

Arbeiter-Wanderverein Berlin. Sonntag, den 22. Juni: 1. Besuch von Potsdam und Sanssouci: Gang durch die Stadt, Kuffische Kolonie, Kunitenberg, Sanssouci und anstehende Gärten, Boccina. Teilnahmearten a 30 Pf. mit Nachmittagskaffee sind in unseren Gaststätten: Fritz Köhler, Schiller Str. 22, und Georg Wehnacht, Grünstr. 21, zu haben. Treffpunkt: Sonntag früh bis 7 1/2 am Hauptbahnhof Potsdamer Bahnhof. Gäste willkommen! — II. Führung, Mitglieder! Tour II ist wie nachstehend geändert: Wanderschaft nach Wannsee-Moorale-Sakrow-Reditz-Bornstedt. Treffpunkt bis 6 Uhr: Samsiedebahnhof. Gäste willkommen!

Arbeiter-Wanderverein „Die Naturfreunde“. Sonntag, den 22. Juni: 1. Himmelsprung-Keller Himmelsprung-Rückenberg. (Nachtour.) Abfahrt Steintiner Fernbahnhof Sonnabend 10,17 Uhr. — II. Rennhausen-Bercheler-Kalkberge-Rennhausen. Abfahrt Leichter Bahnhof 4,50 Uhr vormittags. — III. Birkenwerder-Summitze-Buch. Abfahrt Steintiner Fernbahnhof 6,45 Uhr vormittags. — IV. Eder-Elmühle-Strandberg. Abfahrt Schleißer Bahnhof 5,59 Uhr vormittags. — V. Mühlhagen-Dehlee-Bernau. Abfahrt Steintiner Fernbahnhof 5,59 Uhr vormittags. — VI. Zegel-Stolze. Treffpunkt Endstation der Straßenbahn in Zegel um 1 1/2 Uhr nachmittags.

Märkische Spielvereinigung. Am Sonntag, 22. Juni, nachmittags 5 Uhr, geben sie Krüdenborf-Kalkspielklub und Tempelhofer Viktoria im Kalkspiel für die 1. Kl. gegenüber. Das Spiel findet in Weichenfelde, Kalkbahnstr. 40, statt.

Arbeiter-Samariterbund, Kreis Brandenburg.

Lehrabend haben in dieser Woche (Beginn 8 1/2 Uhr): Berlin, 5. Abt. Neukölln. Sonntag, den 20. Juni, Weichselstr. 8, Idealhalle.

Mariendorf. Montag, 22. 6. Chausseestr. 27, Restaurant Wura. Ober-Schöneweide. Montag, 16. 6., Siemensstraße 12, Restaurant Schulz.

Romawede. Montag, 23. 6., Wilhelm, Ecke Friedrichstraße, Restaurant Schmidt.

Romawede (Abt. Potsdam). Mittwoch, 25. 6., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Straße, Restaurant Gieser.

Berlin. Mitgliederversammlung am Freitag, 27. Juni, 8 1/2 Uhr, Restaurant Augustin, Oranienstr. 103.

Die Kolonne Körschthal des Arbeiter-Samariterbundes hielt am Sonntag eine Samariterübung ab, wobei die im letzten Verlauf ausgebildeten Samariter ihre Prüfung in Praktischen ablegten. Es war angenommen, daß die Soldate im Lokal Mühlrodt durch Gasexplosion eingekerkert sei und eine Anzahl Personen verletzt seien. Die Art der Verletzung wurde durch Ratten, welche den Betroffenen angehängt wurden, markiert. Als die Samariter im Garten gerufen waren, wurden sie durch Hüterin angefordert, den Verletzten zu helfen. Das geschah in ruhiger, sachlicher Weise. Aus einem im Garten schnell hergerichteten Strohlager, konnten die schwerer Verletzten gebettet, die leichter Verletzten auf Stühlen bequem unter Aufsicht eines Samariters placiert werden, nachdem an der Unglücksstelle bereits Notverbände angelegt waren. Hier wurde von Herrn Dr. Müller-Reinholden jeder Verband im Beisein des betreffenden Notbehelfers kontrolliert. Bei der allgemeinen Kritik kam der Arzt zu dem Resultat, daß die Leistung der Samariter eine zufriedenstellende sei, da die angelegten, zum Teil recht schwierigen Verbände durchaus zweckentsprechend waren.

Aus aller Welt.

Voll des süßen Weines.

Eine kleine Dissonanz hat es bei den Jubiläumstheaterspielen in Posen gegeben. Ein verheirateter Oberleutnant vom 47. Infanterieregiment rief in der letzten Sonntagnacht einen größeren Strahentumult hervor. Der Herr, der sich in der denkbar lustigsten Stimmung befand, ließ sich in einer Drohsache in der dritten Morgenstunde nach Hause fahren. In der Viktoriastraße verließ der Offizier die Drohsache und hielt eine klammernde Rede gegen die Polen. Der politisierende und desamierende Offizier setzte seine fulminanten Reden gegen die Polen noch weiter fort, als eine Reihe ebenfalls spät nach Hause kommender Polen durch die Straße ging. Bald hatte sich, da der Offizier entseztlich tobte und schrie und den Umstehenden die schwersten Beleidigungen entgegen rief, seinen Gegenlag und jeden niedertrachten drohte, eine große Menschenmenge angesammelt. Der Offizier wankte nunmehr aus der Viktoriastraße in die Friedrichstraße und beleidigte die Menge weiter. Es wäre wohl noch zu einer blutigen Begegnung gekommen, wenn nicht zwei andere Offiziere in einer Drohsache vorüber gekommen.

schneil ihren Kameraden in diese gepackt und mit ihm davon gefahren wären.

Einem Gerücht zufolge hat der Offizier seine Entlassung eingereicht.

Warum denn bloß! Nach Ansicht der Regierung ist doch der Kampf gegen die Polen ein höchst patriotisches Werk und hat mit Politik nichts zu tun. Und das höchste Weisheitsgesetz! Das liegt doch in urachlichem Zusammenhang mit Liebesmahlen. Es wäre daher sehr schade, wenn die Militärverwaltung das Gesuch befürworten würde, denn so gefinnungswichtige Vertreter der preußischen Polenpolitik verdienen Förderung.

Eisenbahnkatastrophe auf dem Balkan.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich am Donnerstag, wie ein Telegramm aus Saloniki meldet, während der strategischen Aufmärsche der Bulgaren gegen die Serben und Griechen zugetragen. In der Nähe der Ortschaft Jeniköj zwischen Drama und Kanti stießen zwei Eisenbahzüge zusammen, von denen der eine mit bulgarischen Truppen besetzt war. Fünf bulgarische Offiziere und vierzig Soldaten wurden getötet und viele verletzt.

Grauenvoller Knabenmord in Braunschweig.

Ein in seinen Einzelheiten noch ungeklärter Knabenmord ist am Mittwochabend in Braunschweig aufgedeckt worden. Seit Dienstagnachmittag war der sechsjährige Sohn des Fischers Gentes vermißt worden. Erst Mittwochabend gegen 10 Uhr fand man in einem Wandschrank der Genteschen Wohnung die Leiche des Knaben, der durch einen Revolverschuß in den Kopf und einen Stich mit einem dolchartigen Messer getötet worden ist. Der Tat dringend verdächtig ist die Tante des Kindes, eine Frau Marie Wuschhorn, die sich seit drei Wochen bei den Eheleuten Gentes zu Besuch aufgehalten hatte. Die Wuschhorn verließ Mittwochabend 7 1/2 Uhr die Wohnung und kehrte gegen 11 Uhr zurück. Als sie die Wohnung betrat und hörte, daß man die Leiche aufgefunden habe, ging sie sofort wieder weg und ist seit diesem Augenblick verschwunden. Mit der Wuschhorn sind aus einer Kommode 700 M. in Wertpapieren und 40 M. bares Geld verschwunden. Die Spur der wahrscheinlichen Mörderin ist noch nicht gefunden.

Ein Märtyrer seiner Ueberzeugung.

Die heroische Aufopferung der Frauenrechtlerin Miss Davison, die sich, wie bekannt, beim Derbyrennen in Epsom vor das Pferd des Königs warf und dabei ihr Leben einbüßte, hat am Donnerstag bei dem Rennen in Ascot eine Wiederholung erfahren. Während des Rennens um den Goldpokal warf sich ein Mann mit einer Fahne in den Farben der Frauenrechtlerinnen vor das führende Pferd Tracery und brachte es zum Sturze. Der Mann kam dabei zu Tode, der Jockey blieb unverletzt. Des Publikums bemächtigte sich angesichts dieses neuen Attentates eine große Erregung. Auch König Georg, der dem Rennen beiwohnte, zeigte sich über den Vorfall sichtlich bewegt.

Weld stinkt nicht.

Eine Erbschaft von drei Millionen war nach dem Vermächtnis eines gewissen Albert Sapene aus Casarille dem König Alfons von Spanien zugesallen. Das Testament Sapenes wurde jedoch von seinen natürlichen Erben mit der Begründung angefochten, daß Sapene bei Abfassung des Testaments nicht im Besitz seiner Geisteskräfte gewesen sei. König Alfons macht jedoch ebenfalls seine Ansprüche geltend, so daß es zu einem Prozeß gekommen ist, der am nächsten Montag vor dem Madrider Gericht entschieden werden wird.

Absturz zweier Flieger.

Der französische Militärflieger Leutnant Person stürzte am Mittwoch in der Nähe von Rebers aus einer Höhe von 150 Meter ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Am gleichen Tage ist in Gampes der Flieger Deweyer aus einer Höhe von 50 Meter abstürzt. Er war sofort tot.

Kleine Notizen.

In den Flammen ungesunken. Bei einem Brande, der Mittwochabend in einem Hause der Kronfelder Straße in Jena wahrscheinlich infolge einer Gasexplosion in der Badstube ausbrach, sind zwei Personen, ein vierjähriger Telegraphenarbeiter und ein vierjähriges Kind, ums Leben gekommen. Eine Frau erlitt schwere Brandwunden. Das Haus brannte vollständig aus, von dem Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden.

Verleitet. Die vierzehn Verurteilten, die, wie berichtet, Mittwoch früh auf Schacht 1 der Feste Friedrich Heinrich in Linfort durch Zuhilfenahme einer Strecke eingeschlossen wurden, sind gerettet worden. Sie sind sämtlich unverletzt und wohlau.

Krieg im Frieden. Ein schwerer Unglücksfall, der unter der Mannschaft erste Verantwortung herbortief, hat sich bei den geistlichen Schießübungen des 50. französischen Artillerieregiments in Rennes ereignet. Aus bisher noch unbekanntem Gründen freierte eine Granate weit vor dem Ziele und verlesete 50 Soldaten schwer. Zwei Mann sind dabei schwer verwundet, daß ihr Zustand hoffnungslos erscheint. — Bei einer Uebung auf dem Schießplatze von Neumarz, Volzigen, explodierte eine Granate. Zwei Soldaten wurden getötet, fünf schwer verletzt.

Folgen schwerer Gerüchtkunst. Bei einem Neubau in der ungarischen Ortschaft Hetrosung stürzte aus unbekannter Ursache das Gerüst ein. Zwei Arbeiter waren sofort tot, ebenso ein vorübergehender Eisenbahnschlosser. Mehrere Arbeiter wurden schwer, andere leichter verletzt.

Allgem eine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter. U. a. B. Hamburg. Filiale Lichtenberg II (früher Rummelsburg). Sonntag, den 22. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, bei Oskar Blums, Ad-Bog-hagen Nr. 56, Ecke der Neuen Bahnhofsstraße: Mitgliederversammlung. Neuwahl der Krisenverwaltung und Versicherung von der Generalversammlung in Regensburg.

Wasserstands-Nachrichten					
der Landesanstalt für Gewässerstände, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.					
	am	seit			
Wasserstand	18. 6.	17. 6.	Wasserstand	18. 6.	17. 6.
	ora	cm ¹		ora	cm ²
Remel, Müst	105	-2	Saale, Gochsitz	78	-6
Bregel, Bitterburg	-29	-2	Qavel, Spandau ²	17	0
Wesig, Thorn	130	+5	Rathenow ³	-8	0
Ober-Kasthor	114	-4	Spree, Spremberg ⁴	70	0
Krossen	110	-6	Beeskow	82	+2
Frankfurt	114	-9	Weser, Wamben	138	-8
Wartze, Schrimm	44	-4	Rubin	222	-2
Landberg	6	-3	Rhein, Ruchmilchbau	-	-
Reg, Tordamm	-29	+1	Kanb	220	0
Elbe, Reitmeiß	-44	+5	Röln	206	-8
Dresden	-171	-6	Redar, Heilbrom	44	-1
Barby	65	-9	Rain, Qenan	124	-1
Magdeburg	71	9	Rosel, Trier	29	-8

) + bedeutet Hoch, - Fall, - ? Unterpegel